Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 354

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Die Anforderungen an den neuen Eisenbahn-Minister.

Der bevorstehende Wechsel im preußischen Eisenbahn-Ministerium, so schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes, ist von Interesse auch außerhalb Preußens. Das preußische Staatsbahnnetz durchschneidet nicht nur fast alle norddeutschen Staaten, sondern ist in seiner Verwaltung auch in erster Reihe bestimmend für alle Verhältnisse auf süddeutschen und österreichisch-ungarischen Bahnen, welche durch Vereinbarung geregelt werden. Dem preußischen Eisenbahnminister ist im Nebenamt auch die Verwaltung der elsassisch-lothringischen Reichseisenbahnen unterstellt. Das sogenannte Reichseisenbahnamt führt neben diesem Verwalter oder unmittelbaren Aufseher über 30 000 Kilometer oder drei Viertel sämmtlicher deutschen Eisenbahnen nur eine schattenhafte Existenz. Die Verwaltung eines solchen Eisenbahnkomplexes läßt sich nicht durch Gesetze regeln. Um soviel mehr kommt auf die Verwaltungsgrundsätze des jeweiligen Ministers an. Selbst die parlamentarische Kontrolle, welche durch die Etatsfestsetzung geübt wird, hat sich thatsächlich als vollkommen bedeutungslos erwiesen. Der Minister bestimmt daher im Wesentlichen die Eisenbahnpolitik. Dieselbe aber hat eine Bedeutung weit über das Eisenbahnressort selbst hinaus. Den Nachfolger Maybachs, Eisenbahndirektions-Präsidenten Thielen, kennt man nur als Ressortbeamten, nicht in seiner wirthschaftspolitischen Richtung. In mancher Beziehung aber hat beispielsweise die Tarifpolitik der Eisenbahnen eine größere wirthschaftspolitische Bedeutung als Handelsverträge und Zolltarife. Auch mittelst der Eisenbahntarife führte Fürst Bismarck seine Absperrungspolitik gegen ausländisches Getreide und Holz durch, während er andererseits die Kohlen- und Spiritusausfuhr in das Ausland durch die Eisenbahntarife in jeder Weise begünstigen ließ. Und wie im Verhältniß zum Ausland, so entscheiden die Eisenbahntarife bis zu einem gewissen Grade über die Konkurrenz verschiedener deutscher Wirthschaftsgebiete mit einander. So schwebt bekanntlich die Frage, ob eine Herabsetzung der Getreidetarife in der Richtung von Osten nach Westen angezeigt ist. Schon versuchen die Agrarier wirthschaftspolitische Gründe auch für die Gestaltung der Personentarife maßgebend zu machen und beispielsweise im Interesse der Bekämpfung der „Sachsengänger" und der Festhaltung der ländlichen Arbeiter im Osten die Personentarife zu erhöhen. In diesem Augenblick bemühen sich die Agrarier, das Verlangen nach Suspension der Getreidezölle abzulenken durch den Antrag auf Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide. Wie durch die Gestaltung der Einnahmen, so wirkt der Chef einer so großen Verwaltung auch bei den Ausgaben auf große Industriezweige bestimmend ein. Die Schienenkartelle müssen zusammenbrechen, sobald der Eisenbahnminister sich dem Auslande zuwendet bei Ausschreibung der Lieferungen.

Der Eisenbahnminister und der Finanzminister sind die beiden mächtigsten Minister in Preußen. Im Grunde genommen ist eigentlich der Eisenbahnminister in Preußen noch mehr Finanzminister als der Finanzminister selber. Der Eisenbahnminister verfügt über einen Einnahmeetat von 931 Millionen Mark. Von der Art, wie er diese Einnahmen veranschlagt und die Ausgaben für Erneuerungen berechnet, hängt die Gestaltung des ganzen Finanzplanes für das betreffende Jahr ebenso ab, wie die Bemessung der Eisenbahnkredite für Neubauten die Schuldenverwaltung beherrscht. Im Verhältniß zwischen Eisenbahnminister und Finanzminister liegen soviel Elemente der Reibung, daß der Rücktritt Maybachs sehr wohl durch fortgesetzte Differenzen mit Miquel veranlaßt sein kann.

In Bezug auf alle solche Fragen ist der neue Minister für den Landtag und die Oeffentlichkeit ein unbeschriebenes Blatt. Dazu kommt nun, daß auch wichtige Eisenbahnfragen im engeren Sinne nach allen Richtungen der Entscheidung harren. Der Landeseisenbahnrath beschäftigte sich erst vorgestern mit der Herabsetzung der Gütertarife für Kohlen, Koks, Erze und dergleichen. Die Reform der Personentarife ist seit Monaten in der Schwebe und interessirt die weitesten Kreise. Die Vorschläge Maybachs befriedigen nach mancher Richtung nicht. Die preußische Reform in dieser Richtung steht in engster Beziehung zu derselben Reform für ganz Deutschland.

Man ist aber in Preußen nicht blos unzufrieden mit der bisherigen Stagnation des Tarifwesens. Es herrscht überhaupt eine Unzufriedenheit mit dem Eisenbahnwesen wie noch niemals zuvor. Am meisten beklagen sich Diejenigen, welche seiner Zeit am eifrigsten für die Eisenbahnverstaatlichung eintraten. Dieselben fühlen sich in ihren Erwartungen bitter getäuscht und möchten dem scheidenden Minister zur Last legen, was in der Hauptsache das System der Monopolisirung des Eisenbahnwesens in der Hand des Staats, die Unterdrückung jeder Konkurrenz, verschuldet hat. Man klagt nicht nur über bureaukratische Form der Verwaltung, über „Assessorismus", sondern auch über ein Zurückbleiben in rein technischen Fragen. Die Schienen, die Bremsen, die Maschinen sollen nicht mehr den gestiegenen Anforderungen des Verkehrs entsprechen. Das Signalwesen erfährt gerade jetzt Angesichts des großen Unfalls in Westfalen wieder scharfe Kritik. Man rechnet aus, daß England unter der Konkurrenz seiner Privatbahnen über weit mehr und weit schneller und sicherer fahrende Personenzüge verfügt.

Dazu kommt nun noch die Unzufriedenheit der Beamten und der Arbeiter. Schon viel ist durch Erhöhung der Besoldungen geschehen, aber auf die Diätarien ist dabei wenig entfallen. Daß die Beamten des äußeren Dienstes nicht genügend Ruhetage haben, wird allseitig zugegeben. In Summa: Es giebt wenig Minister in der Welt, deren Machtbefugniß so groß ist, wie diejenige des preußischen Eisenbahnministers. Es giebt aber sicherlich keinen Minister, an den auch mehr Anforderungen von allen Seiten gestellt werden, als an den Chef dieses Ressorts. Wie weit der neue Minister solchen Anforderungen gerecht zu werden vermag, muß die Zukunft lehren; vorderhand ist Niemand im Stande darüber ein sicheres Urtheil abzugeben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Mai. Die Zeugnisse mehren sich, die dafür sprechen, daß Herr v. Egidy mit seiner hiesigen Pfingstversammlung wenig Glück gehabt hat. Herr v. Egidy hat die meisten Derjenigen, die gekommen waren, um ihn bei der angestrebten Reform der christlichen Kirche zu unterstützen, schlimm enttäuscht. An der Lauterkeit seiner Gesinnung und an dem persönlichen inbrünstigen Ernste, mit dem er auftritt, besteht auch jetzt nicht der geringste Zweifel. Nach dieser Richtung hin hat sich der Eindruck, den das Buch „Ernste Gedanken" hervorgerufen, sogar vertieft. Aber Herr v. Egidy macht nicht den Eindruck, als ob er genau wisse, was er wolle, und als ob er sich über die möglichen Mittel klar geworden sei, die zur Durchführung seiner religiösen Reformgedanken anzuwenden sein würden. Aus den Berichten, die bisher in öffentlichen Blättern über die Pfingstversammlung im Architektenhause erschienen sind, gewinnt man, nach der Versicherung von Augen- und Ohrenzeugen, kein ganz zutreffendes Bild. Die meisten dieser Berichte nämlich lassen mehr Schonung obwalten als bei einer so ernsten und wichtigen Angelegenheit am Platze scheint. Ein zusammenfassender, auf stenographischen Aufzeichnungen beruhender Bericht soll von Herrn v. Egidy selber veröffentlicht werden, so heißt es wenigstens. Bemerkenswerth ruhig nimmt unsere hiesige Orthodoxie die Vorgänge von Pfingsten hin. Sie scheint nicht gerade zu fürchten, daß von dieser Seite her ein gefährlicherer Ansturm auf das kirchlich-hierarchische Gefüge kommen könnte. In dieser Gleichgiltigkeit liegt eigentlich eine schärfere Verurtheilung, als in offenem und feindseligen Hervortreten liegen würde. — — Die angekündigte Absicht, die gewerkschaftlichen Fachorganisationen zu Gunsten großer Verbände (Unionen) aufzulösen, kommt jetzt zur Ausführung. Bei den Metallarbeitern steht die Bildung einer Union nahe bevor. Heute kündigt wieder der „Fachverein der Lithographen, Steinschleifer und Berufsgenossen" als Tagesordnung seiner nächsten außerordentlichen Generalversammlung die Auflösung des Vereins an. Indeß findet die Auflösung der örtlichen, meist politischen, Fachvereine zu Gunsten der Unionen, die nach dem Vereinsgesetze auf die Beschäftigung mit Politik verzichten müssen, auch Gegner namentlich unter den Berliner Bauhandwerkern. Die verschiedenen Gruppen derselben haben zwar jüngst eine gemeinschaftliche Kommission gewählt, zu welcher jedes Gewerbe einschließlich der Hilfsgewerbe je einen Vertreter entsendet, aber die Verschmelzung dürfte abgelehnt werden; als die eigentliche Seele der Opposition gegen die von der sozialdemokratischen Fraktion befürwortete Gründung von Unionen gilt der bekannte Regierungsbaumeister Keßler (oft als „Regierungsbaumeister a. D." bezeichnet, während er niemals wirklicher Beamter gewesen ist; den Namen Regierungsbaumeister ist jeder, der die Prüfung absolvirt hat, zu führen berechtigt). Auch von den Berliner Schuhmachern läßt sich annehmen, daß sie ihren politischen Fachverein nicht auflösen werden, um in eine rein gewerkschaftliche Union der Lederarbeiter einzutreten. Dieser Schuhmacherverein hat das besondere Wohlwollen des Dr. Bruno Wille, der während des Kampfes der „Jungen" gegen die „Alten" meinte: „Wenn alle so wären, wie die Schuhmacher, dann stände es besser um die Partei." Doch besteht neben dem Fachverein in Berlin auch eine örtliche Filiale der Zentralisation deutscher Schuhmacher; diese dürfte in die Union aufgehen. — — Das Protokoll über den ersten deutschen Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Kongreß, der zu Ostern in Pößneck stattfand, ist jetzt, 50 Seiten stark, erschienen. Das Protokoll enthält eine Anzahl von Berichten aus einzelnen Orten, die bei den Kongreßverhandlungen nicht vorgetragen worden sind; es wurde damals beschlossen, die mündliche Berichterstattung abzubrechen und die Referate, welche noch Bemerkenswerthes enthielten, im Protokoll mit abdrucken zu lassen. Das Protokoll enthält eine Fülle von Elend und zeigt, wie es mit der Zeit allerdings unabweislich wurde, daß die Staatsbehörde der Lage dieser gedrückten Arbeitergruppe näher trat. Man wird dem beigebrachten Material eine erhebliche Bedeutung zusprechen müssen, auch wenn man die angewandte Methode der Untersuchung nicht immer für ganz einwandsfrei hält.

— Die ultramontane „Köln. Volksztg." polemisirt gegen den kürzlich auch von uns erwähnten, allgemein auf den Fürsten Bismarck zurückgeführten Artikel der „Hamb. Nachr." über die Zentrumspresse, indem sie schreibt:

„Was die Haltung der Zentrumspresse anlangt, so hat gerade diese — wir könnten dafür insbesondere aus der „Köln. Volksztg." eine Reihe unanfechtbarer Belege vorbringen — nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck anfangs eine große Zurückhaltung beobachtet, den Fürsten Bismarck sogar wiederholt gegenüber früheren Anhängern desselben in Schutz genommen und nicht verfehlt, anzuerkennen, daß er große Verdienste um die endlich erfolgte Wendung im Kulturkampfe habe. Wenn Fürst Bismarck in Friedrichsruh auf eine politische Einflußnahme verzichtet, bezw. letztere nicht in so herausfordernder Weise ausgeübt hätte, so würde wahrlich die Zentrumspresse seinen Frieden am wenigsten gestört haben. Aber manche Aeußerungen des früheren Reichskanzlers bei Interviews, sowie die Thätigkeit, welche die allgemein als sein Organ geltenden „Hamb. Nachr." entfaltet haben, konnte doch auch die Zentrumspresse nicht unbeachtet lassen, zumal es in diesem Blatte an direkten Anzapfungen der Zentrumspartei, z. B. beim Tode Windthorsts, nicht gefehlt hat. Die Gegnerschaft der Zentrumspresse gegen manche der zahlreichen Kundgebungen des genannten Hamburger Blattes beruhte aber durchweg nicht auf kirchenpolitischen Gründen, sondern auf Gründen politischer und wirthschaftspolitischer Natur, wie sie auch von den Organen anderer Parteien, je nach deren Stellung in den bezüglichen Fragen geltend gemacht worden sind. Es liegt also gar kein Grund vor, hier die Zentrumspresse einer besonders gehässigen Haltung zu beschuldigen und derselben gewissermaßen Undank gegen den Staatsmann vorzuwerfen, der, wie wir anerkennen — ohne bei dieser Gelegenheit auf die Gründe zurückzukommen — durch späteres Einlenken im Kulturkampfe ein nicht geringes Verdienst um das Deutsche Reich sich erworben hat."

— Ueber einen Wahlsieg der Deutschen wird dem „Berl. T." aus Nordschleswig geschrieben: Nachdem die Deutschen in Apenrade und Hadersleben, wo sie seit Jahren glänzende Erfolge erzielten, bei den Gemeindevertreterwahlen zum ersten Mal Mißerfolge zu verzeichnen hatten, gelang es in der großen Landgemeinde Norderlügum-Westerterp-Loitwitt bei Lügum-Kloster zum ersten Mal, einen sehr erfreulichen Sieg über die Dänen zu erringen. Nach heftigem Wahlkampf siegten mit einer Mehrheit von 40 Stimmen sämmtliche Kandidaten der deutschen Partei. — Auf welche Weise der Sieg der Dänen in Apenrade zu Stande gekommen ist, geht daraus hervor, daß selbst den meisten deutschen Gemeindevertretern der Wahltermin unbekannt war, obgleich das Gemeindekollegium den Tag der Wahl zu bestimmen hat, daß ohne vorhergehende Bekanntmachung die Wahllokale des zweiten und dritten Wahlbezirks gewechselt wurden, daß sämmtliche deutschgesinnte Lehrer aus den Wahllisten gestrichen worden waren; als aber sechs Lehrer an der Wahlurne erschienen, um ihren Stimmzettel abzugeben, wurde trotzdem die Stimmabgabe gestattet; auf Anordnung des Propstes wurden einfach die Namen der sechs Lehrer während der Wahlhandlung in die Wahllisten eingetragen. Angesichts solcher Unregelmäßigkeiten, die doch offenbar eine Verletzung des Wahlgesetzes enthalten, dürfte die Wahl für ungiltig erklärt werden; ein Protest ist bereits eingereicht.

— Im Hinblick auf die im Abgeordnetenhause bevorstehende zweite Lesung der Vorlage über die Verwendung der Sperrgelder bringt die „Nordd. Allg. Ztg." einen anscheinend offiziösen Artikel, an dessen Schluß es heißt:

Wenn die Staatsregierung mancherlei von Seiten des Zentrums auf anderen Gebieten erhobenen Forderungen nicht nachkommen kann, so mußte es ohne Zweifel als ein Akt der Klugheit erscheinen, dies wenigstens in Sachen der Sperrgelder zu thun. Sicherlich hat der preußische Staat keinerlei Interesse daran, die konfessionellen Gegensätze zu schärfen, sondern vielmehr daran, auf deren Ausgleich hinzuwirken. Deswegen aber muß der Staats-

regierung auch daran liegen, den katholischen Unterthanen zu zeigen, wie sie das redliche Bestreben hat, deren Wünschen und Bedürfnissen so weit gerecht zu werden, als es mit den staatlichen Gesichtspunkten irgend vereinbar ist. Dieses wollte die Staatsregierung durch ihre Vorlage erreichen, und wird, da es mehr auf die allgemeinen Gesichtspunkte als auf den modus procedendi ankommt, auch auf dem Boden der Kommissionsvorschläge wohl erreicht werden können. Das Gewicht der hier nochmals betonten allgemeinen Gründe, welche für die Erledigung der Sperrgelderfrage sprechen, sollte wohl stark genug sein, um etwaige gegen Einzelheiten vorzubringende Bedenken zu überwinden.

Die „Nat. Ztg.“ bemerkt dazu, daß zu den Forderungen des Zentrums, denen „die Staatsregierung nicht nachkommen kann“, die der Wiederzulassung der Redemptoristen durch den Bundesrath zu gehören scheine.

— Aus dem pommerschen Kreise Kolberg-Körlin liegen, wie die „Nat. Ztg.“ hört, der Staatsregierung sehr interessante Berichte über umfangreiche Parzellirungen vor, welche dort in der jüngsten Zeit in aller Stille stattgefunden. Zwei Privatleute aus der Stadt Kolberg haben die Initiative ergriffen und große Güter im Umfange von 30000 Morgen in kleine Besitzungen zerlegt, auf denen, unter sorgfältiger Prüfung der persönlichen Verhältnisse der neuen Erwerber, kleine Landwirthe angesiedelt worden. Die Parzellirung und Ansiedelung ist zur Zufriedenheit aller Betheiligten erfolgt. Es scheint, meint die „Nat. Ztg.“ weiter, nach Erörterungen, welche in Folge dieses Vorgangs auf Anordnung des Ministeriums stattgefunden haben, unzweifelhaft, daß die Parzellirungen, die von zahlreichen Großgrundbesitzern in Pommern und anderen Landestheilen der östlichen Provinzen immer mehr als unabweisliches Bedürfniß empfunden werden, nach Erlaß des jetzt im Landtag zur Berathung stehenden Gesetzes über die Wiedereröffnung der Rentenbanken, einen großen Umfang nehmen werden.

— Ein köstliches Zeugniß zünftlerischer Beschränktheit ist aus Frankenberg i. Sachs. zu berichten. Im dortigen Amtsblatt läßt das Kirchenamt auch die Aufgebote veröffentlichen. Nun bezeichnete es vor einigen Tagen einen der Heirathskandidaten als „Bürstenmacher“. Dadurch sind die Innungs-Bürstenmacher tödtlich verletzt worden. Flugs erließen sie deshalb folgende Bekanntmachung: „Bezugnehmend auf das im Tageblatt veröffentlichte Aufgebot erklären wir Bürsten- und Pinselmacher, daß wir den dortselbst erwähnten R. Wannak nicht als Bürstenmacher, sondern nur als Fabrikarbeiter anerkennen. Sämmtliche gelernte Bürstenmacher.“ Danach muß man annehmen, daß zwischen dem Genannten und den — Pinseln eine große Kluft besteht.

— Nach den mecklenburgischen Rittergutsbesitzern, die chinesische Kulis bereits engagirt haben, kommen die deutschen Großindustriellen mit der Masseneinfuhr fremder Arbeiter. Wenn der „Saaleztg.“ richtig aus Berlin berichtet wird, so wären seitens der Federazione dei Meccanici in Mailand verschiedenen deutschen Großindustriellen Anträge zugegangen, für ihren Betrieb beschäftigungslose italienische Arbeiter zu engagiren. Die betreffende Offerte überlasse ihnen, was die spezielle Leistung der Arbeiter anbelangt, die Auswahl. Hauptsächlich aber würden Maschinenbauer, Schlosser, überhaupt Eisenarbeiter in beliebiger Zahl zur Verfügung gestellt, und zwar zu Löhnen, die im Vergleich zu den hierzulande üblichen sehr bescheiden genannt werden müssen. Mehrere Fabrikbesitzer hätten auf dieser Grundlage bereits Kontrakte abgeschlossen. Vom formalen Standpunkt des freien Verkehrs wäre ja gegen diesen Import fremder Kräfte Nichts einzuwenden. Ob aber nicht der Druck, der mit ihnen auf die Lebenshaltung deutscher Arbeiter geübt werden soll, zu erbitterten sozialen Kämpfen führen wird, und ob nicht die inländische Kaufkraft durch solche Experimente zum eigenen Schaden der Industrie nochmals geschwächt wird? Diese Gesichtspunkte sollten von den Unternehmern ebenfalls berücksichtigt werden.

Hamm in Westfalen, 25. Mai. Welche unbesonnenen Menschen sich oft an die Spitze der sozialdemokratischen Bewegung stellen, dafür folgendes Beispiel: Der hiesige „Führer“ der Sozialdemokraten, W., hatte wegen einer Unregelmäßigkeit dem Bezirkskommando gegenüber drei Tage Arrest zu verbüßen. In dem Arreste unterstand er selbstverständlich der militärischen Gerichtsbarkeit. Dieses mochte er wohl nicht bedacht haben, denn sonst würde er nicht so unklug gehandelt haben. Er benutzte nämlich seine freie Zeit, auf die Wände der Zelle das sozialistische Programm zu schreiben, ebenso aber auch eine Reihe grober Beleidigungen gegen die militärischen Vorgesetzten. Die Folge war, daß W. nach Verbüßung der Arreststrafe nach Düsseldorf transportirt wurde, wo er wegen der Beleidigungen vom Militärgericht abgeurtheilt werden wird.

Vom Mittelrhein, 25. Mai. Ein bedeutender Mineralwasser-Brunnen am Mittelrhein läßt neuerdings die Kisten, deren er zur Versendung seines Mineralwassers nach dem Auslande bedarf, aus schwedischem Holze in Holland anfertigen, unter steueramtlicher Kontrolle in Deutschland eingehen und demnächst mit Mineralwasser gefüllt, wieder ausführen. Auf diese Weise soll an einer Schiffsladung ungefähr 900 M. an Holzzoll erspart werden; aber der Arbeitslohn wandert ins Ausland! Das ist ebenfalls ein Beitrag zu den Folgen der sogenannten nationalen Wirthschaftspolitik.

Rußland und Polen.

* Anfänglich begegnete man nur in den Moskauer russischen Lokal-Journalen Klagen und abfälligen Urtheilen über die dortige französische Ausstellung. Nun haben dieselben auch in den Petersburger Blättern ein Echo gefunden, und es sind hauptsächlich die Korrespondenten der „Nowoje Wremja“, des „Pet. List.“ und der „Pet. Gaf.“, welche täglich lange Moskauer Berichte über die Anmaßung der französischen Ausstellungs-Beamten und über deren Konflikte mit den russischen Behörden und Arbeitern veröffentlichen. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja“ beklagt sich insbesondere darüber, daß die Franzosen sich „in beispielloser Jagd nach Gewinn auf das ungenirteste“ benehmen und daß sie überhaupt von einer „eher jüdischen als französischen Monopolisirungs-Manie beseelt“ seien. Es ist auch höchst bezeichnend, daß die „Pet. Gaf.“ sich bereits veranlaßt sieht, den Beweis zu erbringen, daß der Erfolg der französischen Ausstellung und die russisch-französischen Sympathien zwei ganz verschiedene Dinge sind. Das genannte Blatt gesteht aber zu, daß die Sympathie der Russen für die Franzosen durch die „engste persönliche Bekanntschaft“ mit ihnen nicht gewonnen und daß die Ausstellung die bisher auf sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt hat. Merkwürdigerweise macht aber die „Pet. Gaf.“ hiefür die französischen Juden verantwortlich, die gemeinsam mit den Deutschen Kleinigkeiten zu „politischen Erscheinungen“ aufbauschen, um sich für die Wendung, welche die Judenfrage in Rußland genommen hat, zu rächen.

Die russischen Journale widmen an leitender Stelle der Ausweisung der Königin Natalie aus Belgrad längere Betrachtungen. Die „Nowoje Wremja“ schreibt:

„Die Ereignisse, welche sich bei der Ausweisung der Königin-Mutter in Belgrad abgespielt haben, beweisen klar, daß die Skupschtina, indem sie den Beschluß zur Landesverweisung der Königin-Mutter faßte, nicht die Vollstreckerin „des Willens des serbischen Volkes“ war, sondern sich von jenen geheimen politischen Beweggründen leiten ließ, welche auch für die Regierung bei Ausführung des empörenden Wunsches Milan Obrenovich's maßgebend gewesen. Wir verurtheilen weder die Regentschaft noch das Ministerium Pasic. Vielleicht haben sie ernste Gründe dafür gehabt, so zu handeln, wie sie gehandelt, aber in einem solchen Falle ist es höchste Zeit, diese Gründe der Oeffentlichkeit bekanntzugeben. Weder die Regenten noch das Ministerium haben das Recht, ferner Stillschweigen zu bewahren, denn das serbische Volk sympathisirt offenbar mit dieser Handlungsweise nicht. Die aufrichtigen Freunde Serbiens sind bereit, diese Gründe unparteiisch anzuhören; so lange aber dieselben nicht bekannt gemacht werden, ist es unmöglich, die Ausweisung als eine Staatsnothwendigkeit zu betrachten.“ Während solcherart die „Nowoje Wremja“ die Ausweisung der Königin-Mutter in ruhiger Weise beurtheilt, versuchen die österreichfeindlichen „Nowosti“, diese Ausweisung mit der Politik Oesterreich-Ungarns in Verbindung zu bringen. Das genannte Blatt schreibt: „Die schmachvolle Geschichte der Königin-Ausweisung giebt zu traurigen Betrachtungen Anlaß. Die Folgen dieser gewaltsamen Maßregel lassen sich schwer voraussehen. Die Hauptschuld trägt jedoch die Regentschaft, welche die Wünsche Milans zu erfüllen übernommen hat. Die österreichische Intrigue hat in dieser traurigen Episode eine hervorragende Rolle gespielt, sie wird aber jene Früchte, welche sie erhofft, nicht ernten. Die Geschichte hat ihre unerbittliche Gerechtigkeit, und Leute, die eine schändliche That begangen haben, werden früher oder später sich vor dem Gerichte des Volksgewissens zu verantworten haben.“

Frankreich.

* **Paris,** 24. Mai. Der Erfinder des Melinits, Turpin, veröffentlichte im Laufe voriger Woche eine Broschüre, in welcher er die Art der Bereitung dieses Sprengmittels mittheilt und einen gewissen Triponnet beschuldigte, ihm das Geheimniß der Erfindung entwendet zu haben, während er mit dem Kriegsminister wegen Veräußerung desselben in Unterhandlung stand. Die Broschüre behauptete, Triponnet habe nachher eine Stellung im Kriegsministerium erhalten, die derselbe mißbraucht habe. Das Gericht verfügte hierauf die Beschlagnahme des Broschüre, ließ Triponnet verhaften und veranlaßte bei Turpin eine Haussuchung, die auch dessen Verhaftung zur Folge hatte. Turpin hatte vorgestern an Freycinet seine Broschüre mit den Photographien der Pläne gesandt, welche Triponnet dem Hause Armstrong mitgetheilt hatte. Die Photographien sind in London gefertigt, die Pläne betreffen Sprengminen, Melinitbomben und gewisse Berichte über artilleristische Gegenstände. Turpin und Triponnet werden auf Grund des Gesetzes vom 18. April 1886 wegen Veröffentlichung einer für die Landesvertheidigung wichtigen Urkunde verfolgt werden. Ein Schwager Triponnets soll dessen Mitschuldiger sein.

Großbritannien und Irland.

* Unter dem melancholischen Titel „Fälle von Hungertod in der Metropole“ erscheint alljährlich ein Parlamentsbericht, welcher dieser Tage für das Jahr 1890 veröffentlicht worden ist. Es gab, wie aus demselben zu ersehen ist, im vergangenen Jahre nicht weniger als 31 Fälle, in welchen die Leichenbeschauer-Jury als Todesursache Hunger oder Entbehrung angab. Häufig sind nicht einmal die Namen der Unglücklichen, welche in der reichsten Stadt der Welt den Hungertod sterben, zu ermitteln. Im Vorjahre kam jedoch nur ein einziger derartiger Fall vor, über welchen der Bericht in lakonischer Kürze meldet: „Unbekannter Mann, am Themseufer gefunden. Alter etwa 35. Starb im Januar an durch Hunger und Kälte hervorgerufener Bronchitis.“ In zwei Fällen stellt der Bericht fest, daß die bedauernswerthen

---

Kleines Feuilleton.

† **Wie Königin Natalie in Belgrad wohnte,** schildert der Berichterstatter des „Egyetertes“, welcher vor kurzem Gelegenheit hatte, die Wohnräumlichkeiten der Königin Natalie in Belgrad zu sehen, wie folgt: In der Kragujewabgasse, wenige Schritte von der herrlichen Baumreihe, die nach Topschider führt, steht ein einstöckiges Haus, in welchem bisher die Exkönigin von Serbien wohnte. Die Entfernung bis zum Konak, in dem der junge König von Serbien residirt, beträgt kaum sechshundert Schritte, und dennoch konnten Mutter und Sohn einander nur in großen Zwischenräumen sehen. Sechs Fenster gehen auf die Gasse, das Portal des Hauses ist immer geöffnet und man erblickt vom Eingange eine Glasthür, die in den hübschen kleinen Garten führt; den Eingang in die Hausflur repräsentirt gleichfalls eine Glasthür, und wenn man die an derselben angebrachte Klingel zog, öffnete ein Hausinspektor in serbischer Nationaltracht. Dieser geleitete den im Voraus angemeldeten Besuch in das verandaartige Vorzimmer, welches von geradezu anspruchsloser Einfachheit ist. Die Wände sind nach orientalischer Sitte mit Teppichen geschmückt, sonst ist kein Wandschmuck zu sehen und auch Möbel sind keine vorhanden. Von dem Vorzimmer gelangt man in den Empfangssaal. Hier überrascht der feine Geschmack, der auf den ersten Anblick zeigt, daß man das Heim einer Frau vor sich hat, deren natürlicher Kunstsinn sich an bedeutenden Vorbildern geläutert hat. Der Styl der Einrichtung ist halb orientalisch, halb an Paris gemahnend. Die Wände sind mit kostbaren persischen Teppichen dekorirt und in der linken Ecke steht ein prächtiger Erard-Flügel. Im Salon sind zwei Oelgemälde sichtbar; eines derselben stellt einen älteren Herrn mit sympathischen Zügen dar. „Herr Ketschko, der Vater der Königin“, bemerkte der Inspektor. Das andere Bild, eine wunderbar schöne Frau mit edlen Zügen und einem idealen Gesichtsausdrucke, ist das Konterfei der Mutter der Königin. Beide Bilder rühren, wie eine russische Inschrift besagt, von dem Petersburger Maler Theodorovics her. Gegenüber vom Klavier steht eine Causeuse, auf welcher die Ex-Königin in den Nachmittagsstunden auszuruhen pflegte. Neben dem Ruhebette standen zwei kleine Tischchen, auf denen prachtvolle Tassen aus Sèvres-Porzellan und verschiedene kleine Erinnerungsgegenstände plazirt waren. Im Salon befindet sich überdies noch ein kleines Aquarell-Gemälde, das die Königin als Mädchen darstellt. Eine unscheinbare Mädchengestalt mit ernst blickendem Augenpaar, jedoch einem glückstrahlenden Lächeln um die vollen Lippen. Rechts und links von diesem Aquarell befinden sich die Portraits der beiden Schwestern der Königin. Die ältere, in Berlin lebende Schwester, welche an einen Fürsten Ghika verheirathet ist, besitzt viel Aehnlichkeit mit der Exkönigin von Serbien; die jüngere, gleichfalls an einen Ghika verheirathet, ist ganz und gar nicht hübsch und hat ein recht russisches Profil. Von dem Empfangssaal gelangt man in das Arbeitszimmer Nataliens, in welchem derselbe anmuthige und geläuterte Geschmack herrscht, wie in den übrigen Räumen. Sehr überrascht es, daß das Bildniß des Prinzen Alexander von Battenberg neben den Portraits der Mitglieder der russischen und griechischen Herrscherfamilien an ins Auge fallender Stelle zu sehen ist. Ueber dem Schreibtisch ist der junge serbische König in den verschiedensten Lebensaltern zu sehen; etwa 30 Photographien haben alle ihn zum Gegenstand. Auf dem Schreibtische befindet sich unter Glasschutz ein verwelktes Blumenbouquet. Niemand wußte zu sagen, welche Bedeutung dasselbe hätte. Neben dem Bouquetbehälter liegt ein gebrochenes, von Rost stark angefressenes Hufeisen. Der Hausinspektor erklärte lächelnd, daß die Königin sehr abergläubisch ist und jedesmal, wenn sie auf der Straße ein Hufeisen findet, dasselbe mit sich nach Hause nimmt. Diese Hufeisenstücke begleiten sie auf allen ihren Reisen, daher auch wahrscheinlich in das jetzige Exil.

---

† **Von Alters her** ist in Spanien das Heim der Schildbürger, das Hauptbollwerk mittelalterlichen Aberglaubens, Malaga, das am vergangenen ersten Mai der Schauplatz von Vorgängen gewesen ist, welche den Ruf seiner Specialität wieder auf lange hinaus befestigen dürften. Am ersten Mai Morgens, als verschiedene durchaus friedlich und feiertäglich gesonnene Arbeitergruppen die Promenade am Fluß Guadal-Medina entlang zu den Gärten der Vorstadt „La Trinidad“ zogen, wurden sie an einer Schmiede von einer Gruppe aufgeregt gestikulirender und schreienden Weiber aufgehalten. Im Hofe dieser Schmiede befindet sich ein großes Wasserbehältniß, welches dazu dient, das glühende Eisen der Schmiede abzukühlen; das Wasser in dem halbvollen Gefäß war von der Arbeit des vorhergehenden Tages geschwärzt, und eine auf dem Hof beschäftigte Frau hatte geglaubt, auf der Wasserfläche, durch irgend einen Lichtreflex getäuscht, ein Bild, und zwar das Bild des gekreuzigten Jesu, zu sehen. Diese Entdeckung theilte die aufgeregte Malaguenna sofort einigen Nachbarinnen mit, und das genügte, um binnen kurzem die ganze Vorstadt in Bewegung zu bringen. Jesus Christus, so hieß es, erscheine der guten Stadt von Malaga, um ihre Arbeiter zu schützen und ihnen Muth einzuflößen, damit sie ihre gerechten Ansprüche geltend machten; einige fanatische Weiber behaupteten, die Erscheinung blute aus einer Seitenwunde, und ein junger Mann, welcher versuchte, mit seinem Stock die Oberfläche des Wassers aufzurühren, mußte sich schleunigst aus dem Bereich der Damen entfernen, welche sein Gesicht zu zerkratzen drohten. Der Auflauf nahm solche Dimensionen an, die Arbeiter wurden durch den Unfug so aufgeregt, daß der inzwischen herbeigekommene Alcalde ernstere Ruhestörungen befürchtete und die Hilfe der Guardia civil anrief. Dieser, der vortrefflichen spanischen Gendarmerie, gelang es, die fromme Versammlung aufzulösen, welche allerdings erst auseinanderging, nachdem sie der bewaffneten Macht die Strafe des Himmels für ihre gottlose, ungläubige Intervention verkündet hatte. Dergleichen und schlimmere Ausschreitungen, von religiösem Fanatismus inspirirt, gehören in Spanien überhaupt noch zu den nicht ganz ungewöhnlichen Vorkommnissen. So wurde in Aranda de Duero vor einigen Wochen eine förmliche Belagerungsschlacht geschlagen, wobei die wüthende Menge das Kasino des Ortes angriff, die Fensterscheiben und einen großen Theil des Ameublements und der Geräthschaften zerstörte. Der Grund dieses Exzesses war Haß gegen den Wirth des Kasinos, ein Mann, welcher sich bei den Jesuiten in Aranda unbeliebt gemacht hatte. Die frommen Väter hetzten ihre Beichtkinder gegen ihn auf, und der Erfolg war der erwähnte Angriff auf das Kasino, welcher umsomehr dazu angethan war, die Aufmerksamkeit der Autoritäten auf das Treiben der Jesuiten speziell in Aranda zu lenken, als einige Tage vorher eines der beredtesten Mitglieder des Ordens in der dortigen Pfarrkirche eine Predigt gehalten hatte, in welcher er die Einwohner aufforderte, die Freigeister und Freidenker unter ihren Mitbürgern zu verfolgen, wo sie könnten, nichts bei ihnen zu kaufen, ihre Dienste, welcher Art sie auch seien, niemals in Anspruch zu nehmen, sie auszuhungern und in den Bann zu thun.

---

* **Im Zollhaus zu Newyork** ist man großartigen Einschmuggelungen von Damenkleiderstoffen auf die Spur gekommen. Seit längerer Zeit merkten Newyorker Händler in feinen Stoffen für Damenkleider eine bedeutende Abnahme in ihrem Absatz und geriethen auf den Gedanken, daß nicht alles mit rechten Dinge zugehe. Eine Anzahl dieser Leute wandte sich an Herrn Wilbur, den Chef des Zoll-Geheimdienstes, und theilte ihm ihren Verdacht mit. Wilbur betraute den Spezial-Inspektor Cummings mit der Angelegenheit und dieser ist nach sechswöchiger angestrengter Arbeit der Sache auf den Grund gekommen. Er brachte in Erfahrung, daß die Firma Charles H. Lauer in Paris, eines der größten Damenkleider-Geschäfte der Welt, welches Zweiggeschäfte in Lyon und in London hat und durch die Vorkerfirma John Mac Sorley u. Son, in Newyork vertreten ist, in letzter Zeit bedeutende Sendungen nach Newyork machte, und daß von Newyork aus ein Theil der Waaren weiter ging. Cummings setzte sich mit den Spezial-Zollagenten der betreffenden Städte in Verbindung, und bald hatte er eine Liste der Adressaten in Händen, worauf er die Agenten auffordern ließ, diese Adressaten zu veranlassen, die Begleit-Fakturen der Waaren einzusenden. Nach der Mac Kinley-Bill sind die Adressaten unter Androhung schwerer Strafen gehalten, den Zollbeamten diese Fakturen vorzulegen. Eine Weigerung fanden die Beamten nirgends. Aus dem Vergleich der Spezial-Fakturen mit den Original-Fakturen, welche den Sendungen bei deren Ankunft in Newyork beilagen, ergab sich, daß der Werth der Waaren um 700 Prozent unter dem Verkaufspreis im Newyorker Zollhause deklarirt worden war. So waren die 34 noch in den Zollspeichern befindlichen Kisten von Paris aus mit 45 000 Francs fakturirt, und als sie kürzlich geöffnet wurden, erhöhte Appraiser Cooper sofort die Fakturen auf 97 000 Francs. Vergleicht man letztere Abschätzung jedoch mit den Spezial-Fakturen der Adressaten, so würde sie kaum den vierten Theil des Kaufwerthes darstellen. Die Zahl der Adressaten derartiger Sendungen in Newyork beträgt 41, in Boston 6, in Philadelphia 2, in Chicago 7, in Baltimore 2, in Pittsburg und Louisville je 1. Die Art, wie verfahren wurde, war einfach. Die Firma Lauer expedirte von Paris aus an die Adresse ihrer Newyorker Agenten, Mac Sorley u. Son, welche die Zollformalitäten erfüllten und dann die Güter an einen gewissen Bradford aushändigten, der dieselben seinerseits Kiste für Kiste neu fakturirte und an die Käufer sandte. Mac Sorley u. Son bezahlten sofort 10 000 Dollars Geldbuße. Wie man jetzt herausgefunden hat, erstreckt sich dieser Schmuggel auf die letzten 3 Jahre und die Bundeskasse ist um viele Tausende von Dollars geschädigt worden.

Opfer sich an die Armenbehörden wandten, von diesen jedoch abgewiesen wurden. Beide waren Frauen über 60 Jahre. „Hunger und Noth“ und „Bronchitis in Folge von Hunger und elender Wohnung“ lauteten die Urtheile des Leichenbeschauers. In Hackney starb im Alter von 70 Jahren eine andere arme Frau an „Erschöpfung in Folge von Hunger“. „Schwindsucht, veranlaßt durch Hunger und Kälte“ war die Todesursache einer erst 45jährigen Frau. Die Hülfe des Armenhauses wurde einzelnen der unglücklichen Geschöpfe zu spät angeboten, und wir erfahren, daß sie „von der Straße in sterbendem Zustande aufgenommen wurden.“

Griechenland.

* Aus Corfu sendet der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ folgendes Telegramm: Der hier die Untersuchung leitende Staatsanwalt, Herr Bensis, brandmarkte in einer mir bewilligten Unterredung energisch das ungeheuerliche Lügengewebe der Berliner Antisemitenpresse, speziell der „Kreuzzeitung“ in Bezug auf den angeblichen „rituellen Mord“. Der Staatsanwalt konstatirt mir ausdrücklich den unseligen Einfluß der genannten Presse auf die Vorgänge in Corfu. Daß das ermordete Mädchen eine Jüdin sei, unterliege nicht dem geringsten Zweifel. Das Mädchen war, wie der Beamte angiebt, außerdem in widernatürlicher Weise vergewaltigt. Von dem Mörder hat man jedoch bisher noch keine Spur. Die fünf Hauptanstifter der Unruhen werden, wie der Staatsanwalt meinte, zum Tode verurtheilt werden. Die Regierung wird überhaupt sehr streng vorgehen.

Nordamerika.

* **Cincinnati,** 22. Mai. Die hier tagende Nationale Union-Konferenz, welcher 1500 Delegirte der verschiedenen amerikanischen Arbeitervereine und des Farmer-Bundes beiwohnen, nahm heute die folgenden Beschlüsse an:

1) Die Zeit ist gekommen für die Vereinigung der politischen Reformkräfte des Landes und die Bildung einer Volkspartei in den Vereinigten Staaten. 2) Für die freie Silberprägung und die Förderung der Ausgabe von Schatzamtsnoten anstatt der Nationalbanknoten. 3) Die Regierung sollte Geld zu 2 Prozent Zinsen auf nicht der Verderbniß ausgesetzte Erzeugnisse der Farm und der Werkstatt herleihen. 4) Gesetze sollten erlassen werden, wonach Ausländer nicht Eigenthümer von Land in den Vereinigten Staaten sein dürfen.

Weitere Beschlüsse verlangen, daß die Regierung eine Aufsicht über die Eisenbahnen ausüben soll. Werden die bestehenden Mißbräuche nicht abgeschafft, so soll der Staat die Bahnen erwerben. Die republikanischen und demokratischen Parteiführer zollen den Verhandlungen große Aufmerksamkeit, da das Auftreten einer dritten Partei den Sieg einer der beiden Parteien bei der nächsten Präsidentenwahl noch weit unsicherer macht.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 23. Mai. Der angebliche Besuch eines koscheren Hotels durch ein Offizierkorps bildete die Grundlage einer Anklage wegen öffentlicher Beleidigung, welche heute den Redakteur des „Berliner Börsenkuriers“ P. Bormann und den Journalisten Johannes Bloch vor die zweite Strafkammer hiesigen Landgerichts I. führte. Das Offizierkorps des 2. Garderegiments zu Fuß hatte sich durch einen in Nr. 632 des „Börsenkurier“ veröffentlichen Artikel beleidigt gefühlt, in welchem erzählt wurde, daß die Anwohner eines in der Burgstraße belegenen koscheren Hotels eines Tages in großes Staunen versetzt worden seien, weil das gesammte Offizierkorps des 2. Garderegiments daselbst vorfuhr, um mit seinen Damen eine intime Festlichkeit abzuhalten. Der zweite Angeklagte, welcher Verfasser des Artikels ist, hatte noch hinzugefügt, daß der Oberstabsarzt des Regiments einige Zeit vorher eine Festlichkeit in jenem Hotel mitgemacht habe und sowohl durch die Verpflegung, als auch durch die Ausstattung des neuen Saales so zufriedengestellt worden sei, daß er das Lokal dem Offizierkorps empfohlen habe. Die Redaktion des „Berliner Börsenkuriers“, welche sich überzeugte, daß sie mit dem Artikel getäuscht worden war, nannte den zweiten Angeklagten als Verfasser und die Anklage richtete sich deshalb auch gegen diesen. Der Angeklagte Bloch gab zu, daß er falsch unterrichtet gewesen sei, da in der That nicht das Offizierkorps des zweiten, sondern des dritten Garderegiments ein Fest in jenem Hotel gefeiert haben soll. Er habe das Offizierkorps durchaus nicht beleidigen wollen, wisse auch nicht, wo eine Beleidigung liegen solle und habe die ihm gemeldete Thatsache nur deshalb mitgetheilt, weil er dieselbe für ein interessantes Symptom des „neuen Kurses“ gehalten habe. Durch die Beweisaufnahme wurde die volle Haltlosigkeit der betreffenden Nachricht noch klarer gemacht. Herr Peltesohn, der Inhaber von Cassels Hotel, in welchem ausschließlich koscher gekocht wird, wußte von dem Besuch irgend eines Offizierkorps überhaupt Nichts und konnte nur bekunden, daß einmal der Verein ehemaliger Freiwilliger des dritten Garderegiments bei ihm ein Fest gefeiert habe. Der gleichfalls vernommene Oberstabsarzt Dr. Peltzer erklärte, daß er ein koscheres Hotel überhaupt nicht kenne. Der Staatsanwalt hielt eine Beleidigung des Offizierkorps für vorliegend, da die Bemerkung, daß der Besuch desselben in jenem Hotel allgemeines Aufsehen erregt und das koschere Essen den Offizieren sehr gut gemundet, eine Verhöhnung der letzteren enthalte. Der Staatsanwalt beantragte 300 M. bezw. 200 M. Geldbuße. — R.-A. Dr. Herrmann erachtete die Freisprechung für geboten. In der Mittheilung, daß ein seit 50 Jahren bestehendes, bestens renommirtes und von guten bürgerlichen Kreisen besuchtes Hotel von Offizieren zur Abhaltung einer Festlichkeit ausgewählt worden, könne unmöglich eine Beleidigung liegen. — Der Gerichtshof trat jedoch der Auffassung des Staatsanwalts bei. Jedermann, so publizirte der Vorsitzende, wisse, daß das Offizierkorps besondere Standespflichten habe, zu welchen es auch gehöre, nur Lokale zu besuchen, die zweifellos nur von guter Gesellschaft besucht werden. Unbeschadet des guten Rufes des hier in Frage stehenden Hotels handle es sich jedoch um ein sogenanntes „koscheres“ und in der Behauptung, daß ein ganzes Offizierkorps ein solches ausschließlich von der jüdischen Bevölkerung besuchtes Hotel zur Abhaltung eines Festes ausgewählt habe, liege der Vorwurf der Taktlosigkeit und die Insinuation, daß sich das Offizierkorps nicht so benommen habe, wie es von preußischen Offizieren zu erwarten sei. Der Gerichtshof verurtheilte den [illegible] Angeklagten Bormann zu 300 Mark, den Angeklagten [illegible] zu 200 Mark Geldbuße.

* **Berlin,** 25. Mai. In der Prozeßsache v. Carstenn gegen den Fiskus hat das Reichsgericht auf das jüngst erkannte Theilurtheil des hiesigen Kammergerichts die dem Kläger gewährte Rente um rund 3000 Mark herabgesetzt. Im Uebrigen sind die beiderseitigen Revisionen als unbegründet zurückgewiesen. Die Anschluß-Revision betraf ein Objekt von rund 800 000 M.

* **Halle,** 21. Mai. Der 16jährige Gärtnerlehrling Schotte, der am 11. Februar im Plantagen-Garten des Waisenhauses dem 15½jährigen Schüler Timon v. Rauchhaupt, Sohn des Abgeordneten v. Rauchhaupt, mit einem Peitschenstiel einen Schlag versetzt hatte, mußte sich heute Mittag vor hiesiger Strafkammer gegen die Anklage wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge verantworten. Der junge v. R. hatte wiederholt den Angeklagten geärgert, weshalb dieser ihm einen Schlag auf den Rücken versetzen wollte, der indeß, da v. R. sich bückte, den Schädel traf. Die beiden Sachverständigen, insbesondere der Kreisphysikus aus Delitzsch, der auch die Eröffnung der Leiche bezw. des Schädels vorgenommen, bekundeten diesmal und zwar bestimmter als früher, daß der Tod in Folge des erlittenen Schlages eingetreten sei. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängniß. Nach einer Vertheidigung des Rechtsanwalts Föhring erkannte der Gerichtshof auf drei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof nimmt an, daß der objektive Thatbestand erwiesen sei, auch der Angeklagte die erforderliche Einsicht besessen habe, daß aber mildernde Umstände zuzubilligen seien, da der Angeklagte gereizt gewesen sei und v. R. eine auffallend dünne Schädeldecke gehabt hat.

Lokales.

Posen, den 25. Mai.

—n. **Statistische Erhebungen über das preußische Volksschulwesen.** Die von dem Herrn Unterrichtsminister angeordneten schulstatistischen Erhebungen in den öffentlichen Volksschulen und den diesen verwandten Schulanstalten öffentlichen und privaten Charakters finden heute und die folgenden Tage statt. Erhebungsorgane sind die Ortsschulinspektoren, Gemeindevorstände und Anstaltsvorsteher; die ausgefüllten Zählpapiere, vier Nachweisungen, die Zählkarte für Lehrer und der Sammelbogen, sind bis zum 6. Juni an die Erhebungsbehörden, die Kreis-Schulinspektoren und Gemeindevorstände zu senden, welche diese Papiere bis zum 25. Juni an die Prüfungsbehörden, die königlichen Regierungen, weiterreichen. Die königlichen Regierungen endlich liefern das gesammte Material bis zum 11. Juli d. J. an das königliche statistische Bureau ab, wo dasselbe aufgearbeitet wird. Die Erhebungen gehen bis in das Kleinste. Auf der Lehrerzählkarte wird außer über die Personalien und Dienstverhältnisse eingehende Auskunft über das Einkommen verlangt. Für die Lehrer in den größeren Städten, also auch in Posen, scheinen die Angaben der für Wohnungsmiethe und Feuerung aufzuwendenden Summen einer besonderen Beachtung bedürftig zu sein.

* **Anleitung zur Steuerdeklaration.** Im Finanzministerium wird mit thunlichster Beschleunigung eine für weitere Kreise des steuerpflichtigen Publikums leicht verständliche Anleitung über die Ausführung der Deklarationspflicht Seitens der Steuerpflichtigen vorbereitet, damit sie rechtzeitig vor dem Beginn der erstmaligen Veranlagung in der Hand sämmtlicher zur Deklaration verbundenen Steuerzahler sein kann.

* **Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft.** Aus dem uns soeben zugegangenen Verwaltungsbericht für das Jahr 1890 entnehmen wir, daß 8104 Betriebe mit 22 251 Personen versichert waren. Unter den Versicherten befanden sich 17 617 Vollarbeiter, deren Durchschnittslohn 594 M. gegen 613 M. im Vorjahre betrug. Die gesammte Umlage für das Jahr 1890 betrug 97 270 M., von denen 42 838 M. für Unfallentschädigungen und 23 128 M. für Verwaltungskosten, der Rest zur Einlage in den Reservefonds verwendet sind. Der Durchschnittsbeitrag ergab auf den Betrieb 12 M. (gegen 8,82 im Vorjahre), auf je eine versicherte Person 4,37 (3,25) und auf je 1000 M. Lohn 9,30 (6,70). Der Reservefonds enthielt am Schlusse des Rechnungsjahres 1890 122 366 M. Es wurden im Ganzen 336 Unfälle angemeldet, von denen 109 entschädigt worden sind, in 47 Fällen trat der Tod der Verletzten ein. Gegen die Festsetzungen der Rente seitens der Genossenschaft wurde von 63 Verletzten die Entscheidung der Schiedsgerichte angerufen, welche in 36 Fällen auf Abweisung der Kläger erkannten.

d. **In Angelegenheit des polnischen Privat-Sprachunterrichts** fand in Gnesen am 24. d. M. im Saale des Hotel de l'Europa eine sehr stark besuchte Versammlung statt. Was den Kostenpunkt betrifft, so werden dort 1700 M. jährlich für die Ertheilung des Unterrichts erforderlich sein (in der Stadt Posen, wie bereits mitgetheilt, 7000 M.).

—b. **Die große Noth**, welche in unsrer Stadt herrscht, thut sich u. a. auch in der Zahl der Bettler hierselbst kund. Zeitigen die nun einmal herrschenden allgemeinen Zustände die Ueberfüllung in allen Berufsarten d. h. den Mangel an Beschäftigung einer beträchtlichen Anzahl arbeitswilliger Personen, so schränken auch die besonderen Verhältnisse unserer Stadt die Unternehmungslust bedeutend ein und tragen das Ihrige dazu bei, die Zahl der Arbeitslosen zu vergrößern, oder vielmehr die Zahl Derjenigen zu vergrößern, die nicht lohnenden Erwerb finden. Und zu verstehen ist es, wenn es auch nicht richtig ist, daß ein Mann, der lohnenden Erwerb nicht findet, ihm eventuell gebotene Arbeit für einen Lohn, der in keinem Verhältniß zu der aufzuwendenden Mühe und Zeit steht, nicht annimmt. So ist denn die Zahl der Arbeitslosen groß. Ein Theil derselben wird durch das Mißgeschick, das ihm die Arbeit vorenthält, abgestumpft und gewöhnt sich daran, nicht zu arbeiten. Diese Leute gehen von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort und sprechen um milde Gaben an. Da sieht ihnen aber, besonders in unsrer Stadt, die Polizei scharf auf die Finger, denn das Betteln des einzelnen Arbeitslosen ist verboten. Die Mildthätigkeit ist eine christliche Tugend und die kirchlichen Organe sowie zahlreiche Vereine sorgen dafür, daß diese Tugend geübt wird. Aber der einzelne Arbeitslose soll sie nicht für sich in Anspruch nehmen. Schritte das Gesetz dagegen nicht ein, so würden wir bald von einer Fluth von Bettlern überschwemmt werden. Schon jetzt wollen diejenigen, welche einmal von der verbotenen Frucht der Mildthätigkeit des Publikums genascht haben, vom Betteln nicht lassen. Das zeigte deutlich eine Statistik über die Zahl der Bestrafungen der gelegentlich einer am letzten Sonnabend vorgenommenen Razzia aufgegriffenen 29 Bettler. Unter diesen befanden sich solche, welche bereits zehn-, zwanzig-, dreißig-, ja einer sogar, der einundvierzig Mal wegen Bettelns bestraft ist. Diese Zahlen geben zu denken. Will sich das Publikum vor solcher gewohnheitsmäßigen Bettelei schützen, so wird es Gaben verweigern müssen. Die Schutzmänner sind erst neuerdings wieder angewiesen worden, Privatpersonen, namentlich auch den Ladeninhabern, die mehr als Andere von den Bettlern heimgesucht werden, sofort beizuspringen, um sie von zudringlichen Bettlern zu befreien. Im vergangenen Jahre sind hier insgesammt 712 Bettler und 26 Landstreicher sistirt worden, in diesem Jahre schon über 400.

—b. **Der gestrige Sonntag** machte viele schöne Hoffnungen zu Schanden, die man an dem vom Wetter so sehr begünstigten Sonnabend auf ihn gesetzt hatte. Der Vormittag verregnete vollständig. Gegen Mittag aber hörte es auf zu regnen und der Nachmittag wurde so schön, daß Einige sogar einen Ausflug nach dem Eichwalde machten, wo der Aufenthalt ganz angenehm gewesen sein soll. Am meisten wurde der Zoologische Garten besucht, wo bald die Stühle rar wurden, trotzdem die Anzahl derselben doch eine ganz bedeutende ist. Auch der Schilling war gestern Nachmittag gut besucht und die Promenade nach demselben sowie das Kernwerk sehr belebt. Przepadek und Taubers Garten erfreuten sich gleichfalls einer großen Frequenz. Weniger besucht waren die Lokale an der Eichwaldstraße und in Wilda sowie einzelne Lokale vor dem Berliner Thore. In St. Roch dagegen herrschte gestern ein ähnlich reges Treiben wie am zweiten Pfingstfeiertag, auch das Konzert, das die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hasenjäger im Schützengarten gab, hatte ein zahlreiches Publikum angezogen.

—b. **Während des Gottesdienstes** sollen bekanntlich die Läden geschlossen sein. Gestern nun gingen Polizeipatrouillen herum, um sich davon zu überzeugen, ob dieser Anordnung auch allenthalben entsprochen wird. Einige Ladeninhaber, welche nicht geschlossen hatten, wurden zur Bestrafung notirt.

—b. **Einsegnung und Firmung.** Gestern Vormittag wurden in der St. Martinskirche 390 Kinder, nämlich 218 Knaben und 172 Mädchen eingesegnet. Dieselben Kinder, unter denen sich auch einige recht junge, mehrere zehnjährige 2c. befanden, wurden darauf Nachmittags in der Karmeliterkirche von Herrn Weihbischof Likowski gefirmt.

—b. **Die Mondfinsterniß,** die am Sonnabend Abend um 5 Uhr 49 Min. begann und 1¼ Stunde später eine totale war, wurde als solche hier um 7,57 Uhr, als der Mond aufging, sichtbar und blieb noch fast eine halbe Stunde total. Dann nahm sie allmählich ab und eine Stunde später, um 9,25 Uhr leuchtete wieder die volle Mondscheibe. Der Himmel war klar, so daß das himmlische Schauspiel sehr gut beobachtet werden konnte.

* **Auszeichnungen.** Bei der gestern stattgehabten Prämiirung landwirthschaftlicher Maschinen u. s. w. auf der landwirthschaftlichen Provinzialausstellung in Elbing wurden die Herren F. H. Eckert-Bromberg, Glogowski u. Söhne-Inowrazlaw und H. Cegielski-Posen mit der bronzenen Medaille und die Herren K. Beermann und L. Zobel-Bromberg mit einem Diplom ausgezeichnet.

—b. **Von der Warthe.** Oberhalb der Rosenmühle, zwischen dieser und Owinsk, Territorium Naramowice, ist jetzt wieder der Taucherschacht in Thätigkeit, um die Schifffahrtshindernisse, wie Steine, Hölzer 2c. aus dem Wasser zu ziehen. — Am nächsten Mittwoch wird Herr Geheimer Regierungs- und Baurath Koch mit dem Dampfer „Warthe“ die Warthe bis oberhalb Puszczykowo bereisen zur Besichtigung der Hochwasserschäden und zur Feststellung der Art und Weise, wie denselben abzuhelfen ist. Am selben Tage findet eine Revision der am Krahn des Berdychowoer Dammes liegenden drei der Strombauverwaltung gehörigen Schleppkähne in Bezug auf ihre Transportfähigkeit statt. — Am Sonnabend sollen die Grasnutzungen im vierten Warthebaubezirk, für die Strecke zwischen Lenschütz und Owinsk verpachtet werden. Es werden dazu an zwei Stellen Termine abgehalten, der eine am Mastenkrahn am Berdychowoer Damm, der andere im Eichwaldetablissement.

—b. **Eine Spritzenprobe** mit sämmtlichen Spritzen der Feuerwehr, auch mit der Dampfspritze fand am Sonnabend Abend auf dem Hofe des städtischen Grundstücks am Wronkerplatze unter Leitung des Herrn Stadtbauraths Grüder statt.

—b. **Auf dem Petriplatze** wurde gestern Nachmittag um 5 Uhr ein Tischlergeselle von Krämpfen befallen. Er wurde in ein Hausflur getragen, wo er sich in einer Viertelstunde so erholte, daß er weiter gehen konnte.

—b. **Selbstmordversuch eines Beschäftigungslosen.** Ein Kandidat der Philosophie, der Sonnabend Abend in einem hiesigen Hotel abgestiegen war, versuchte gestern Morgen durch Stiche, die er sich in die Lunge versetzte, seinem Leben ein Ende zu machen. In seinem Blute wurde er von Bediensteten des Hotels gefunden, dieselben schafften ihn nach dem städtischen Lazareth. Der Lebensmüde giebt an, daß Nahrungssorgen ihn in den Tod treiben, den er, da er ihn diesmal nicht gefunden, später aufs Neue suchen werde. Trotz eifrigsten Bemühens finde er keine Stellung und seine Eltern seien außer Stande, ihn noch zu unterhalten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Der Weltpostkongreß beschloß, Australien nebst Kolonien vom 1. Oktober 1891 ab in den Weltpostverein aufzunehmen.

Nach Meldungen aus Petersburg wurden dort in den letzten 14 Tagen 46 Gardeoffizire verhaftet. Seit der Entfernung des Großfürsten Michael aus der Armee soll große Unzufriedenheit unter den Gardeoffizíren herrschen.

München, 25. Mai. Die „Münch. Allg. Ztg.“ erfährt von zuverlässiger Seite aus Berlin, die preußische Regierung würde dem Antrage auf Wiederzulassung der Redemptoristen, falls ein solcher an den Bundesrath gelange, nicht zustimmen.

Paris, 25. Mai. Die streikenden Omnibusbediensteten finden bei der Bevölkerung ein sympathisches Entgegenkommen. Die Passanten helfen den Ausständigen die Ausfahrt der Wagen aus den Depots zu hindern. Die anfänglich verkehrenden wenigen Pferdebahnwagen wurden alsbald von den Streikenden aufgehalten, die Pferde ausgespannt und die Wagen in den Geleisen stehen gelassen. Auf den Boulevards standen zahlreiche nach den Rennplätzen bestimmte Wagen, welche zur Beförderung des Publikums sich anboten; dieselben wurden ebenfalls gezwungen anzuhalten, und die Pferde wurden ausgespannt. Es heißt, daß die Ausständigen etwa zwanzig Pferde aus den Omnibusstallungen wegführten, ohne dieselben zurückzubringen.

Carnot ist heute Vormittags nach Paris zurückgekehrt.

Lorenzo Marques, 25. Mai. Nach einer Reuter-Meldung erfolgte am Purgwefluß infolge Vorrückens der Portugiesen auf das Fort Salisbury ein Zusammenstoß mit den Engländern. Letztere schossen auf die Portugiesen auf eine Distanz von 20 Meter vom Fort aus, tödteten sieben und verwundeten zwanzig Mann.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Sängerhain“. Sammlung heiterer und ernster Gesänge für Gymnasien, Real- und Bürgerschulen. Herausgegeben von Gebrüder Ludwig und Friedrich Erk und Wilhelm Greef. 4 Hefte. 1891. Verlag von G. D. Bädeker in Essen. I. Heft Abtheilung A. 44. Aufl. Preis 80 Pf. (111 ein-, zwei- und dreistimmige Lieder enthaltend); I. Heft Abtheilung B. 6. Auflage. Preis 80 Pfennig (120 ein-, zwei- und dreistimmige Lieder enthaltend); II. Heft 47. Aufl. Preis 80 Pfennig (76 vierstimmige Gesänge für gemischten Chor enthaltend). III. Heft, 17. Aufl. Pr. 60 Pf. (43 Gesänge für gemischten Chor enthaltend). — In neuer schöner Ausstattung mit klarem, übersichtlichem Noten- und Text-Satz auf gutem Papier liegt dieses weitverbreitete Werk in umgearbeiteten und vermehrten Ausgaben vor uns. Der Werth der Erk-Greefschen Sammlungen für Schulzwecke ist so allseitig anerkannt, daß sie einer weiteren Empfehlung nicht bedürfen. Jedes der vorliegenden Hefte hat in einem Anhang durch eine größere Zahl zeitgemäßer, sorgsamst ausgewählter Gesänge eine sehr werthvolle Vermehrung erhalten. Die biographischen Notizen über Dichter und Komponisten, sowie die Jahreszahl der Entstehung der Lieder nach Text und Melodie sind mit altgewohnter Genauigkeit gegeben.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben zeigen hocherfreut an

Hugo Salomon und Frau **Toni**, geb. **Mendelsohn.**

Berlin S.-O.,
Brückenstr. 61., den 22. Mai 1891.

Nach kurzem schweren Leiden verstarb gestern hochbetagt unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Hannchen Weitz,
geb. Abramczyk.

Beerdigung Dienstag, den 26. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Schulstraße 13. 6803
Posen, d. 25. Mai 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Trint in Braunsberg mit Herrn Lieut. d. L. Max v. Normann in Eydtkuhnen. Fräulein Martha le Goullon in Weimar mit Herrn Gymnasiallehrer, Lieutenant d. L. Emil Schneider in Wilhelmshaven. Frl. Elisabeth Musack mit Herrn Hauptmann Franz Broscheit in Königsberg.

Verehelicht: Hr. Arthur Seemann mit Frl. Minna v. Heymann in Hannover. Assistenz-Arzt Dr. med. Paul Starke mit Frl. Marie v. Reinsperg in Dresden. Dr. med. Georg Krause mit Frl. Elise Margraf in Proskau-Bitburg. Regier.-Baumeister Rich. Tante mit Fräul. Emma Zachert in Ragnit-Neu-Rupin. Ingenieur Albert Senff mit Frl. Bertha Stein in Hagen. Amtsrichter Max Frank mit Fräulein Clara Wagner in Barmen-Berlin. Ingenieur Lieut. der Ref. Josef Rosini mit Fräul. Maria Flamm in Braunschweig-Aachen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Landgerichtsrath Joh. Schmid in Dresden. — Eine Tochter: Dr. phil. Feodor Glöckner in Tharandt.

Gestorben: Geh. Reg.-Rath, Prof. Aug. v. Kaven in Aachen. Herr Rudolf v. Glafey in Kray. Herr Karl Brauner v. Tobel in Engen. Gymnasial-Lehrer Dr. Konrad Adriad in Hovestadt. Königl. Regierungs-Rath Karl Hudler in Landshut. Königl. Baurath Rudolf Schmarsor in Neidenburg.

Vergnügungen.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, den 31. Mai cr., Morgens 6 Uhr: 6835

Konzert in Bartholdshof,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 2. Leibhus.-Regts. Kaiserin Nr. 2, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Schoeppe. Im Falle nicht günstigen Wetters wird das Konzert auf Sonntag, den 7. Juni cr., verlegt.

Der Vorstand.

M. 27. V. A. 7½. Cfz. I. 6796

!! Billig!! Billig!!
verkauft um zu räumen f. Sommerpaletots, Anzüge! Taschenuhren u. Goldsachen!
Israels Pfandleih, Breitestr. 15.

Georginen,
Prachtsorten in großer Auswahl, groß- und kleinblumig, **Hoch- und Zwergsorten,** starke Exemplare, à Dtzd. 2, 3 und 4 Mk., **Rosen in Töpfen** zum Auspflanzen, **Blatt- und Blumenpflanzen, Knollen** und **Zwiebelsorten,** worüber Verzeichnisse zu Diensten stehen, empfiehlt die

herrschaftl. Gärtnerei
6826 **in Löwenstein bei Frankenstein i./Schles.**

Ein gebrauchter, großer, 1thür.
Geldschrank (Arnheim)
mit **viel Bücherraum** steht sehr **preiswerth** zum Verkauf. 6837
Neue Straße Nr. 1.

J. P. Beely & Co. Garten.

6830
Heute Dienstag, den 26. Mai 1891:

Großes Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf. Kinder frei.

Fortsetzung. (Siehe frühere Nummer.)

Wer liefert zur Herstellung des in Frankreich nach dem Recept des berühmten Arztes Prof. **Tartenson** zubereiteten **Dufflot-Wein** (das vorzüglichste, unschädlichste Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus, welches in 24 Stunden die heftigsten Schmerzen beseitigt) die **reinen, unverfälschten** Weine **?**

„Oswald Nier."

Obiges beweist am besten, dass der regelmässige Genuss meiner französischen ungegypsten Naturweine zur Hebung des allgemeinen Gesundheitszustandes in Deutschland beitragen muss, und dass das Trinken meiner Weine schon in ihrem natürlichen Zustande das beste Schutzmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Influenza oder andere Epidemien ist. (Fortsetzung folgt)

No. 3. **„Oswald Nier."**

Centralgesch. u. Restaurant in Posen, Berlinerstr. 16.

Bock-Bier
aus dem
Königl. Bayr. Hofbrauhause in München
empfiehlt
M. W. Falk,
6812 **Berlinerstraße 5.**

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 2317

Das Baugeschäft
für Gas-, Wasser- und Kanalisations-Arbeiten
von
Max Wagner, Posen,
6800 **19. Breslauerstraße 19.**
empfiehlt sich zur Ausführung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten und macht besonders die Herren Hausbesitzer aufmerksam, daß Saugeleitungen nur nach baupolizeilicher Vorschrift und zu soliden Preisen ausgeführt werden.

Gesundheitsrücksichten veranlassen mich mein Geschäft aufzugeben. Um das mit **Neuheiten** reichlich versehene Lager zu räumen, offerire ich

Hüte, Bänder, Federn, Blumen, Spitzen, Crêpes, Tülls etc.

zu **sehr billigen** Preisen.
Wiederverkäufern besonders empfohlen!

J. M. Nehab,
6829 **Markt 61.**

Das Geschäftslokal ist per Oktober zu vermiethen.
Die guten, eleganten Repositorien sind zu verkaufen.

Neuheiten
in
Briefpapieren mit weißem, geprägtem Monogramm.

1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Billetpost) und 25 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . **1,— Mrk.**
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Billetpost) und 50 Couverts **mit** beliebigem **Monogramm** . . . . **1,80 Mrk.**
1 Kassette, enth. 25 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 25 Couverts **mit Monogramm** . . . . **1,35 Mrk.**
1 Kassette, enth. 50 Briefbogen (feines Elfenbein-Postpapier) und 50 Couverts **mit Monogramm** . . . . **2,40 Mrk.**

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstr. 17.

Rennen
des Posener Herren-Reiter-Vereins am 31. Mai.
Luxus-Pferdemarkt am 1. und 2. Juni
und
Große Verloosung von Equipagen, Pferden 2c. am 3. Juni d. J.
zu **Schneidemühl** an der Ostbahn.

Haupt-Gewinne:
2 vierspännige Equipagen.

Das Luxus-Pferdemarkt- und Lotterie-Komite zu Schneidemühl versendet 6815

11 Loose für 10 Mark
28 Loose für 25 Mark und
57 Loose für 50 Mark.

Bei Abnahme größerer Posten gegen Baarzahlung tritt entsprechende Preis-Ermäßigung ein.

Die Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) in Berlin
gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf Güter und bäuerliche Wirthschaften bis zu zwei Drittel der landschaftlichen Taxe, bei Wohngebäuden (auch in größeren Städten der Provinz) bis zum zehnfachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthe zu billigen Bedingungen.

Die General-Agentur:
Alex Bernstein in Posen,
Friedrichstraße 15. 6791

Sigismund Ohnstein,
POSEN,
empfiehlt sein reichhaltig sortirtes
Tapeten-Lager
zu billigsten Preisen. 6664

Mieths-Gesuche.

Ob. Mühlenstr. 15 e. Kellerwohn. u. Werkst. sogl. z. verm.

Für Droschken- und Fuhrwerksbesitzer.
Stallungen
für 10—12 Pferde und großer, abgesperrter Hof, sowie Wohnung (3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß) in der Nähe des Zentralbahnhofs gelegen, p. 1. Juli zu vermiethen. Näheres in Posen, **Wronkerstr. 6,** im Comtoir. 6816

Stellen-Angebote.

Vertreter-Gesuch.
Ein ungarischer Weinproduzent wünscht seine echten Szamorodner, Tokayer Weine an Weinhändler zu verkaufen und sucht einen Vertreter, der seine Muster mit auf die Reise nimmt. 6821
Gefl. Adr. sub **J. L. 9687** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Cigarrenfabrik.
Eine **erste deutsche Cigarrenfabrik sucht tüchtige,** mit der **größeren Kundschaft vertraute**
Vertreter
für **Posen, Ost- und Westpreußen.** Offerten u. **M. 61056b.** an **Haasenstein & Vogler. A.-G., Mannheim.** 6824

Ein Commis
wird per 1. Juli verlangt. 6797
Wilhelm Kronthal.

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche p. **1. Juli cr.** bei **hohem Salair** einen **äußerst gewandten** 6819
ersten Verkäufer,
der gleichzeitig mit Dekoriren der Schaufenster vertraut sein muß. Ich reflektire nur auf eine **tüchtige Kraft** und erbitte Meldungen mit Ia. Referenzen u. Photogr. unter genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit.
D. Schlesinger jr., Breslau,
Schweidn. Str. 7.

Einen tüchtigen 6794
Klempnergesellen
sucht für dauernde Arbeit
R. Meisser, Schmiegel.

Ein älterer tüchtiger
Eisendreher
(selbständ. Arbeiter), sowie einige **Maschinenschlosser,** finden dauernde lohnende Beschäftigung bei 6817
Hintz & Goebel,
Falkenburg i. Pommern,
Eisengießerei u. Maschinenbauanst.

Ein tüchtiger 6828
Uhrmachergehilfe
mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, kann sich bei gutem Gehalt sofort melden bei
Leopold Grabowski,
Uhren- u. Goldwaaren-Handlung, Berlinerstr. 14.

Stellen-Gesuche.

Ein ehemaliger
Maschinenmeister,
welcher die Feldzüge mitgemacht und später das Unglück gehabt hat, den rechten Arm zu verlieren, sonst aber gesund und rüstig ist und noch im kräftigen Mannesalter steht, bittet dringend, ihm eine geeignete
Beschäftigung
als Bote, Wächter, Aufseher oder dergl. übertragen zu wollen. Gute Zeugnisse können auf Erfordern vorgelegt werden.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre **H. B.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 6603

Ein junger Mann mit den Kenntnissen eines Obertertianers sucht Stellung als 6825
Volontair
im Comtoir. Off. an die Exped. d. Ztg. unter **J. P. 701.**

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der poln. Sprache vollst. mächtig, sucht vom 1. Juli cr. ev. später in einem Comptoir eines größeren Geschäfts, gleichviel welcher Branche, behufs Ausbildung gegen ein angemess. Honorar Stellung. Gefl. Offert. u. **A. O. 60** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zum 1. Juli suche Stellung als
selbst. Wirthschaftsbeamter,
bin verh., 1 Kind, 34 J. alt, mit Rübenkultur sow. neuest. Einricht. vert., gute Zeugnisse. Gefl. Off. bitte an **Rontz** in **Renóko** bei Wielichowo i. P. 6836

Ein gewandtes **Hausmädchen** per 1. Juni oder 1. Juli empfiehlt
681∞ **A. Powel, Grätz.**

Ein junger Mann,
in der Kurzwaarenbranche firm, sucht Stellung. 6814
Offerten unter **N. S.** postlag.

1 tüchtige **Wirthin** mit guten Zeugnissen sucht vom. 1. Juli cr. Stellung. 6806
Offerten bei Frau **Gross,** Mauergasse 3.

Ein in allen Zweigen der Rechtsanwaltsgeschäfte und im Notariat erfahrener, durchaus tüchtiger **Bureauvorsteher,** noch in Stellung, sucht veränderungshalber zum 1. Juli cr. dauerndes Engagement. Beste Empfehlungen. Gefl. Offerten unt. **R. K. 1** an die Exp. d. Bl. erbeten. 6787

Dunkelbr. Wallach,
hochelegant, 5 Zoll, truppenfromm, kompl. geritten, für 1200 M. verkäuflich. Auskunft: Oberwachtmeister **Süssenbach, Krotoschin.** 6839

Specialität: Specialität:
Drehbänke.
Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für **Fuss-** oder **Kraftbetrieb,** insbesondere
Prisma - Drehbänke
mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von
C. Gause, Bromberg.

Aal
liefere täglich sofort nach dem Fange lebend, frisch in Körben in Eis verpackt, sowie der Fang denselben liefert, kl., mittel und groß à Ctr. 60 M., bei Postsendungen in Kiepen verpackt à ½ Kilo 65 Pfg., sowie **Räucher-Aal** à ½ Kilo 0,90—1,30 M. vers. per Nachnahme ab hier.
L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

Kath's Regensburger
Malz-Kaffee
persönlich empfohlen durch Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp,** a Pfund 50 Pf.
Hergestellt unter amtlicher Controlle!
J. Schmalz.

Wein-Etiquetten.
Berlin W. 8. 5496
F. P. Feller.
Muster franko gegen franko.

Kein Schweißfuß mehr!
Unter Garantie zu heilen ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gratis u franco. 6820
O. Tietze, Namslau.

Damen
finden Rath und sichere Hilfe **Berlin,** Große Hamburgerstraße Nr. 2, Hof 1 Tr. rechts. 6822

11 296 Mark (pupillarisch) sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Offerten bei 6832
B. Poniecki, Grabenstr. 5.

Ernstes Heirathsgesuch.
Ein gut situirt., solider Kaufmann, kath., 29 Jahre alt, 13 J. beim Fach, gegenwärtig in Stellung, mit 5000 Mark Vermögen, wünscht in ein Geschäft einzuheirathen. Damen oder junge Wittwen, denen an einer glückl. Verehel. gelegen ist u. auf dieses aufricht. Gesuch reflektiren, werden höfl. gebeten ihre Adresse briefl., falls möglich, mit Photographie, an d. Exp. d. Pos. Ztg. mit Aufschrift Nr. 784 niederzulegen. Verschwiegenheit Ehrensache. Schriftstücke auf Wunsch sofort zurück. 6784

Braumeister, Mitte Dreißiger, evangel., wünscht in eine Brauerei oder Gasthof einzuheirathen. Verm. 6000 Mk., später durch Erbschaft mehr. 6783
Adressen unter **E. G. 1324** Expedition dieser Zeitung.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

// **Grätz,** 24. Mai. [Trauriges Ereigniß. Falb.] Auf dem hiesigen Kirchhofe der katholischen Pfarrkirche wurden die Vorbereitungsgottesdienste gehalten zu den Firmungstagen zu Pfingsten. Hier hatte man ein großes Kreuz aufgerichtet, vor dem die Gläubigen beteten. Vor diesem Kreuz, das noch jetzt steht, kniete vor einigen Tagen die Ehefrau des hiesigen Tischlermeisters R. und betete heftig und heftiger; ihr Beten wurde schließlich ein lautes Schreien, so daß Hinzueilende die Unglückliche halten mußten. Es stellte sich nun heraus, daß sie plötzlich wahnsinnig geworden war. — Der Sonnabend als kritischer Tag erster Ordnung hat sich insofern zutreffend erwiesen für unseren Ort, als heute früh ein heftiges Gewitter mit starkem Regen über unsere Stadt herniederging.

O. **Rogasen,** 24. Mai. [Generalversammlung. Eisenbahnunfall.] Auf der gestern Abend hier stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Männer-Turnvereins wurde ein neues Mitglied aufgenommen und ferner beschlossen, daß das diesjährige Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen, am 28. Juni im Etablissement Alexanderpark stattfinden soll. Hierzu stellte Herr Dr. Schlieper folgenden Antrag: Die Versammlung wolle beschließen, daß, wer zum Turnfeste mit ausmarschirt ist und sich auf dem Turnplatze den Anordnungen des Vorsitzenden und der Turnwarte nicht unbedingt fügt, als ausgeschlossen betrachtet wird. Dieser Antrag wurde angenommen. Ein Festkomite, bestehend aus dem Vorstande und den Herren Bading, Heymann und Abraham wurde dann weiterhin gewählt. Schließlich wurden noch folgende Anträge gestellt: Die Versammlung wolle beschließen, daß vor dem Feste zwei Turnstunden und zwar am Dienstag und Donnerstag stattfinden sollen; ferner daß 1 Mitglied des Vereins schriftlich aufgefordert werden soll, die Turnstunden zu besuchen oder sich beim Turnwart zu entschuldigen, widrigenfalls er aus dem Verein ausgeschlossen werden wird. Damit schloß die Versammlung. — Vorgestern wurde in Tarnowo ein Stück Jungvieh von dem Eisenbahnzug, welcher von hier nach Schneidemühl fuhr, überfahren und sofort getödtet. Es wurden noch einzelne Glieder des Jungviehs auf dem Feldwege bei Jankendorf vorgefunden.

= **Kreis Neutomischel,** 23. Mai. [Begräbniß. Unglücksfall.] Vorgestern wurden die irdischen Ueberreste des in Neutomischel verstorbenen Apothekenbesitzers und Posthalters Stadtältesten Weiß zu Grabe getragen. In welcher hohen Achtung der Verblichene, welcher 51 Jahre in Neutomischel ansässig war, gestanden hat, bewies das große Leichengefolge anläßlich der Beerdigung des Herrn Weiß. Als der Verstorbene noch als Provisor in der Stadt Grätz fungirte, wurde er von den dortigen Stadtverordneten zum Bürgermeister gewählt, siedelte alsdann nach Neutomischel über und begründete in seinem 29. Lebensjahre die hiesige Apotheke. Später übernahm er auch die Posthalterei hierselbst. — Ein trauriges Ereigniß hat sich in Neutomischel am Pfingstfeiertage zugetragen. Ein Arbeiter aus Otusch, welcher seine Angehörigen besuchen wollte, versäumte das Aussteigen aus dem Zuge auf der Station, bis zu welcher er fahren wollte, und ging dann später, wie vermuthet wird, von der Station Neutomischel aus längs dem Geleise zu Fuß. In der Nähe von Eichenhorst ist der Unglückliche dann von dem daher brausenden Zuge ergriffen und überfahren. Sein Leichnam wurde gräßlich verstümmelt aufgefunden.

※ **Fraustadt,** 24. Mai. [Fahnenweihe- und Kreiskriegerfest.] Heute fand die feierliche Einweihung der von den Offizieren dem hiesigen Kriegerverein gestifteten neuen Vereinsfahne statt, wozu sämmtliche Kriegervereine aus dem Kreise Fraustadt und dem Nachbarkreise Lissa eingeladen und auch meistens erschienen waren. Schon seit längerer Zeit hatte der hiesige Kriegerverein Vorbereitungen zu diesem Zwecke getroffen und in umsichtiger Weise dafür gesorgt, seinen Vereinskameraden ein gelungenes Fest zu bieten. Um 11½ Uhr versammelten sich die Vereine auf den im Festprogramme bestimmten Plätzen und wurden von hier aus von 2 Musikkapellen in den Riegelschen Garten zu einem Frühschoppen geleitet, woselbst die Kapelle des Niederschles. Pionier-Bataillons Nr. 5 konzertirte. Um 2½ Uhr traten dann sämmtliche Vereine auf dem kleinen Exerzierplatze an und ordneten sich zum Festzuge. Unter Vorantritt zweier Tambour- und Hornistenkorps sowie zweier Musikkapellen (der Pionierkapelle aus Glogau und der Fraustädter Stadtkapelle) bewegte sich der aus zwei Abtheilungen bestehende und von Herrn Hauptmann Zeidler geführte stattliche Festzug durch die festlich geschmückten Straßen: die Kirch- und Vorwerksstraße, den Steinweg und Zweieimerstraße vor das Rathhaus, wo in Gegenwart der Offiziere und geladenen Ehrengäste die feierliche Uebergabe der Vereinsfahne durch den Major von Seherr-Toß stattfand und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf marschirte der Festzug durch die Bader- und Glogauerstraße nach dem geräumigen Schützengarten. Hier angelangt, konzertirte nach kurzer Pause die Militärkapelle im Garten, während die Stadtkapelle auf der angrenzenden Wiese ihre Tanzweisen zur Belustigung der Krieger ertönen ließ. Eine schwungvolle Festrede, welche Landrath v. Guenther während der Pause des II. Theiles des Programmes hielt und die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, erhöhte die schöne Feier. Für die Bewirthung hatten eine Anzahl Schankbuden, Buden mit Back- und Fleischwaaren in vorzüglicher Weise gesorgt. Gegen 9 Uhr erfolgte großer Zapfenstreich und Einmarsch des Festzuges durch mehrere ebenfalls reich dekorirte Straßen vor das Rathhaus. Mit dem Militärabendgebet schloß das in jeder Beziehung gut verlaufene, großartige Fest, welches vom schönsten Maiwetter begünstigt war.

?? **Aus dem Kreise Bomst,** 24. Mai. [Altersrenten.] Seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sind in unserem Kreise an 65 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts Altersrenten bewilligt worden.

?? **Unruhstadt,** 24. Mai. [Städtische Sparkasse.] Die hiesige städtische Sparkasse hatte pro 1890 eine Einnahme von 280 382,98 M., Ausgabe 275 800,31 Mark, mithin Bestand 4582,67 Mark. Die Einnahme setzte sich zusammen aus dem Bestand der Rechnung pro 1889 mit 18 618,86 M., Kapitaleinlagen 132 706,70 Mark, Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien und Inhaberpapieren 27 645,54 Mark, zurückgezahlte Schuldscheine, Wechsel und Hypothekenforderungen 101 391,88 M., Extraordinaria 20 M. Die Ausgabe betrug: Verwaltungskosten 2257 Mark, ausgezahlte Einlagen 113 802,56 M., ausgezahlte Zinsen 15 857,55 M., zur Acquisition von Schuldschein-, Wechsel- und Hypotheken-Forderungen 79 890 M., Extraordinaria 193,20 M., zur Acquisition von Inhaberpapieren 63 800 M. Die Zinsüberschüsse für das Jahr 1890 betragen nach Abzug der Verwaltungskosten und Extraordinaria 9357,79 M. Dieser Betrag wurde dem Reservefonds zugeschrieben, welcher Ende 1889 83 335,86 M. betrug und ult. 1890 auf 92 693,65 M. angewachsen war.

?? **Altkloster,** 23. Mai. [Gewitter. Feuer.] Gestern Nachmittag und bis gegen Mitternacht zogen mehrere starke Gewitter über unsere Gegend. Gegen 6 Uhr kam ein schweres Gewitter aus Süden, gegen 8 Uhr eins aus Westen und gegen 11 Uhr eins aus Nordwest. Nur das letztere brachte einen kräftigen Regen, die beiden anderen streiften nur unsere Gegend und brachten wenig Regen. Die Gewitter haben eine merkliche Abkühlung der Temperatur herbeigeführt. Das Thermometer ist um mehrere Grad gesunken. — Gestern Nachmittag um 1 Uhr brach in dem vereinigten Stall- und Scheunengebäude des Häuslers Peter Szymanski in Gorsko Feuer aus, welches der 7jährige Sohn des Sz. durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht hat. Da die Eltern auf Außenarbeit beschäftigt waren (der Vater ist Holzschläger und die Mutter hatte ihm gerade sein Mittagessen gebracht), so war der Knabe ohne Aufsicht. Nachdem er das Gebäude in Brand gesteckt, lief er zu dem Arbeiter Bajonczek, der auf dem Felde beschäftigt war, und sagte zu ihm: Paß' mal auf, jetzt wird es schön brennen! Indessen war das Feuer schon ausgebrochen und legte in kurzer Zeit Scheune und Stall in Asche. Mit denselben verbrannte ein Schock Stroh, verschiedenes Ackergeräth und eine Ziege (ein Schwein ist angebrannt und mußte geschlachtet werden). Die Gemeindespritze aus Brenno und die Dominialspritze aus Weine (beide aus dem Nachbarkreise Fraustadt) verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Feuers.

?? **Altkloster,** 24. Mai. [Gewitter.] Heute früh um 5 Uhr zog schon wieder ein starkes, mit Hagel verbundenes Gewitter in südwestlicher Richtung über unsere Gegend. Dasselbe dauerte fast eine volle Stunde und hatte einen gewaltigen Regen im Gefolge. Außerdem traf gegen 8 Uhr ein zweites Gewitter unsere Gegend, welches aber nicht so stark war, wie das erste. Die Felder auf den Gemarkungen von Friedendorf, Lache ꝛc. haben in Folge des Hagelschlags stark gelitten.

—i. **Gnesen,** 24. Mai. [Prämiirung.] Kürzlich fand hierselbst durch den landwirthschaftlichen Verein für die Kreise Gnesen und Witkowo die Prämiirung von Pferden und Rindern bäuerlicher Besitzer aus den genannten Kreisen statt. Es wurden 130 Stuten mit 47 Fohlen vorgeführt, von denen 13 Thiere mit Geldprämien und 55 mit Freideckscheinen ausgezeichnet wurden, sodaß 1055 M. zur Vertheilung kamen. Die Rindviehzucht der bäuerlichen Wirthe lag bisher so im Argen, daß es oft schwer war, für die ausgesetzten Prämien preiswerthe Thiere zu finden. Diesmal bezeugt dagegen schon die reichliche Beschickung der Schau das Gegentheil. Der Ansiedler Schmidt aus Lubowo stellte besonders schönes Vieh vor und erhielt denn auch für Rindvieh 140 M. und für ein Fohlen 90 M. Prämie. Von dem Delegirten des Provinzialvereins, der die Thierschau überall im Regierungsbezirk Bromberg besucht hat, wurde erklärt, daß Gnesen in der Rindviehzucht sich so gehoben hätte, daß es vom letzten Platz auf den ersten gestiegen sei.

✈ **Schneidemühl,** 24. Mai. [Stiftungsfest. Konfirmation. Ausgesetzte Belohnung. Konzert. Invaliden-Prüfungs-Geschäft.] Heute beging die hiesige Freimaurerloge „Borussia" das Fest ihres 71jährigen Bestehens. Aus Bromberg, Konitz und anderen Logen waren Deputirte erschienen und überbrachten die Glückwünsche ihrer Logen. Zum Schluß der Feier fand ein gemeinschaftliches Mahl im Logensaale statt. — Heute fand in der hiesigen katholischen Kirche die diesjährige Konfirmation durch den Propst Stock statt. Es wurden aus der Stadt- und der Landgemeinde im Ganzen 176 Kinder eingesegnet. — Für die Entdeckung des Thäters, welcher den Brand der Fabrikgebäude in Schloß-Chodziesen verursacht hat, sind von der Direktion der Provinzial-Feuersozietät zu Posen 300 M. Belohnung ausgesetzt worden. — Heute Nachmittag fand in dem Potlitzschen Hotelgarten das erste Abonnementskonzert der Kapelle des hiesigen Musikdirektors Havemann statt. Dasselbe erfreute sich eines zahlreichen Besuches und wurden die einzelnen Musikstücke mit Beifall aufgenommen. — Am 6. Juni d. J findet in unserer Kreisstadt Kolmar i. P. das Invaliden-Prüfungsgeschäft statt. Alle Zeitinvaliden, welche bis Ende Oktober d. J. anerkannt sind, haben sich zu gestellen, widrigenfalls ihnen die Pension für das nächste Jahr entzogen werden wird.

* **Inowrazlaw,** 24. Mai. [Kindesmord.] Die Mutter der in dem Teiche in der Kirchhofstraße aufgefundenen Kindesleiche ist dem „Kuj. B." zufolge heute in der Person eines Dienstmädchens ermittelt. Sie hat die That eingestanden und ist dem hiesigen Königlichen Amtsgericht zur Bestrafung übergeben worden.

II **Bromberg,** 24. Mai. [Feuer. Ertrunken.] Heute Vormittag entstand auf einem Grundstücke in dem benachbarten Prinzenthal Feuer. Durch dasselbe wurde ein Stallgebäude in Asche gelegt. Bei Dämpfung des Feuers zeigte sich die freiwillige Feuerwehr von Okollo und Schleusenau ganz besonders thätig. — In einem Teiche des Besitzers Niemszyk ertrank am 19. Mai dessen 2½ Jahr alter Sohn. Er hatte sich von seinem Vater, welcher in der Scheune drosch, entfernt und war nach dem 60 Meter von dem Gehöfte belegenen Teiche gegangen und muß dort vom Spülbrett herunter und ins Wasser gefallen sein. Niemand hatte dies bemerkt. Erst als Leiche wurde das Kind gefunden.

* **Bromberg,** 24. Mai. [Die Gebrüder Krojanker] sind gestern Morgen in Begleitung der Polizeisergeanten Engel und Jung zur Verbüßung der gegen sie erkannten Zuchthausstrafe nach der Strafanstalt Rawitsch abgeführt worden. Dieselben hatten bekanntlich gegen das Erkenntniß der Strafkammer die Nichtigkeitsbeschwerde beim Reichsgerichte eingelegt. Die Beschwerde wurde, wie bereits mitgetheilt, verworfen, und nachdem vorgestern das Erkenntniß des Reichsgerichts hier eintraf, erfolgte heute die Abführung der beiden Verurtheilten.

Eine Vernunft-Heirath.

Novelle von Heinrich Köhler.

[2. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Als Mathilde gleich darauf im Nebenzimmer, welches zum Empfange diente, ihrem Bräutigam entgegentrat, ging ein Ausdruck der Bewunderung und des Glückes über das Gesicht des Mannes. Er war eine kräftige Gestalt von guter Mittelgröße, die sich recht stattlich präsentirte.

Der schwarze Bart und das Hauptthaar trugen noch keine Spuren von Grau, nur an den Schläfen hatte sich das Haar bereits gelichtet, und die Stirne trat in hoher Wölbung hervor. Sein Auftreten war fest und sicher, wie bei einem Manne, der sich bewußt ist, was er will, aber ohne eine Spur von Anmaßung.

Wie das Mädchen so vor ihm stand und er ihre Hand nahm, leuchteten die Augen des Direktors in einem Glanze, der da verrieth, daß diese Stunde wirklich das für ihn war, was sie Jedem sein sollte, die glücklichste seines Lebens. Einige Sekunden stand der Direktor wie geblendet vor der vornehm schönen Erscheinung seiner Braut, dann reichte er ihr den Arm. „Zum Vater!" sagte sie leise. Er nickte, und sie traten in ein anderes Zimmer, in dem in einem bequemen Lehnstuhl ein Mann ruhte, der den Eindruck eines Sechzigers machte, obgleich er nur wenige Jahre älter war, als der Bräutigam seiner Tochter. Das Haar war ergraut, und die Züge des Gesichtes welk und matt.

Das Gesicht wandte sich mit gerührtem Ausdruck dem Paare zu, er machte eine Bewegung, als wollte er sich erheben, aber da standen die Beiden schon vor ihm, und er ergriff mit inniger Freude die Hand, die Mathilde ihm entgegenstreckte.

„Mein Kind!" sprach der Kranke weich. Und dann wandte sich der Blick des Kranken zu dem Freunde, und es lag wie eine Bitte darin, die der Andere [illegible]verstand.

„Sei ruhig ihretwegen," sagte der Direktor mit leisem Beben in der sonoren Stimme, „ihr Wohl soll mir stets über das meinige gehen, und so viel an mir liegt, soll sie nie bereuen, sich mir anvertraut zu haben." Der Kranke preßte gerührt die Hand des Direktors und küßte seine Tochter auf die Stirne.

„Kinder, es ist ja die allerhöchste Zeit," rief unterdessen die Mutter, in die offenstehende Thür tretend, in der auch Rosi sichtbar wurde.

„Wir kommen heute noch einmal hierher, ehe ich Mathilde in mein Haus führe," wandte sich der Direktor an Rosner.

„So geht denn mit Gott!" An der Thür blickte die Braut noch einmal zurück und nickte dem Vater zu, dessen Augen ihr mit einem wehmüthigen Ausdruck folgten.

Gleich darauf saß sie mit ihrem Bräutigam im Wagen, und die feurigen Pferde trugen das Paar in gestrecktem Trabe der Kirche zu, während Rosi mit der Mutter in einem zweiten Gefährt folgte. Eine halbe Stunde später waren Ernst Riehl und Mathilde Rosner Mann und Frau.

II.

Auf dem Bahnhof der Stadt herrschte ein reges Treiben, denn der Schnellzug aus Hamburg, der nur mit wenigen und kurzen Unterbrechungen direkt nach der Hauptstadt ging, war eingetroffen. Unter den aussteigenden Passagieren befand sich auch ein junger Mann, der in der Mitte der Zwanziger stehen mochte. Er war elegant, aber etwas nachlässig gekleidet, eine schlanke Figur von Mittelgröße und eine hübsche Erscheinung. Aus dem frischen, gebräunten Gesicht, das von einem blonden Vollbart umgeben war, leuchteten zwei blaue Augen mit lebensfrohem Glanze.

Ein Gepäckträger trat an ihn heran und fragte, wo er seine Koffer hingeschafft haben wünsche. Der junge Mann bezeichnete ein gutes Hotel der Stadt, und der Andere versicherte, daß er die Sachen sofort auf seinem Handwagen dorthin bringen werde, wenn der Herr nicht beabsichtige, eine Droschke zu nehmen. Dazu schien der junge Mann nicht geneigt, und nachdem er dem Manne den Auftrag gegeben, ein Zimmer in dem betreffenden Hotel für ihn zu bestellen, und seine Rechnung mit ihm ausgeglichen hatte, verließ er den Bahnhof.

Er schlenderte durch die Straßen der Stadt, ohne nach den Schildern der Ecken zu sehen, blickte nach rechts und links sich mit freundlichen Augen um, wie Einer, der Altbekanntes nach längerer Zeit wieder begrüßt, und gelangte endlich auf den großen Marktplatz mit der alten Fontäne in der Mitte. Hinüberblickend nach dem gegenüberliegenden Hause, stutzte er ein wenig. Eine Veränderung mußte damit vorgegangen sein, wie der fragend musternde Blick verrieth, den der junge Mann über das Haus gleiten ließ. Das alte ehrwürdige Kaufmannshaus hatte ein neues Gewand angelegt, und im Parterre blitzten große Spiegelscheiben. An der Brauerei daneben, auf die er ebenfalls einen Blick geworfen, hatte sich nichts geändert. „Wohnt die Familie des Kaufherrn Leopold Rosner noch in der Stadt?" fragte der Fremde ein Mädchen, das mit einem Korbe am Arm eben aus dem Hause heraus trat und auch wohl augenscheinlich in demselben im Dienst stehen mußte.

„Herr Leopold Rosner wohnt schon seit 4 Jahren nicht mehr hier."

„So, hat er das Geschäft aufgegeben?"

„Freilich, er mußte ja. Jetzt wohnt er —" Sie nannte die Straße vorm Thor. Der Fremde wollte noch etwas fragen, besann sich dann aber und wandte sich nach der anderen Seite. Das offene Gesicht, das vorhin so freundlich geblickt, sah jetzt nachdenklich aus.

An der Straßenecke schien er einen Moment mit sich im Zweifel zu sein, was er thun solle, dann blickte er an seinem Anzug hinab und wandte sich nach der Richtung, die er einschlagen mußte, um nach der von dem Mädchen bezeichneten Straße zu gelangen. Dort fand er sich bald zurecht und stand dann auf dem Flur einige Sekunden vor der Klingel, die den Namen Leopold Rosner trug, tief aufathmend still. Endlich entschloß er sich, an derselben zu ziehen, und gleich darauf hörte er innen einen leichten Schritt.

Einen Moment standen sich die Oeffnende und der Einlaß Begehrende schweigend gegenüber, der Letztere sichtlich freudig überrascht, die junge Dame zuerst sich besinnend. „Fräulein Rosner?" sagte der junge Mann.

„Franz —! Ach, ich wollte sagen: Herr Ramberg?" antwortete das Mädchen schnell.

„Sie dürfen mich immer als den Jugendfreund betrachten,"

g. **Von der schlesisch-posener Grenze,** 24. Mai. [Schlachthausbau. Reinigung der Klassenzimmer. Gewerbeausstellung. Kraniche. Der Kaiser als Pathe. Wetterschaden.] Von dem Umbau des großen Garnisonstalles zu einem Schlachthause haben die städtischen Behörden zu Guhrau abgesehen und den sogen. alten Ziegelplatz zum Bauplatz für das zu errichtende Schlachthaus bestimmt. — Auf Grund einer Verfügung der Regierung zu Breslau haben die eben genannten städtischen Behörden für öftere und gründlichere Reinigung der städtischen Schulen die bisher hierfür ausgeworfene Summe auf 738 Mk. erhöht. — Die Eröffnung der Kreis-Gewerbeausstellung in Guhrau, zu welcher Herr Walter den Saal und nöthigen Gartenraum unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, ist auf Sonnabend, den 20. Juni, festgesetzt. Der sogenannte Oberwald bei Guhrau beherbergt seit einiger Zeit als seltene Gäste mehrere Kraniche. — Bei dem kürzlich geborenen siebenten Sohne des Bauunternehmers Kaschel in Sulau hat der Kaiser die Annahme der Pathenstelle zugestanden und die Eintragung als Taufzeuge in das dortige Kirchenbuch genehmigt. — Welchen bedeutenden Schaden das letzte Unwetter in einem Theile des Militscher Kreises angerichtet hat, dürfte aus Folgendem ersichtlich sein: Einem Mühlenbesitzer in Gr.-Lahse legten die Wassermassen den einen Giebel des Wohnhauses buchstäblich nieder, die um die Mühle herumstehenden Fichten wurden entwurzelt, die in den Acker eingelegten Kartoffeln herausgerissen. In Kl.-Perschnitz zerriß das Wasser die Wand eines Hauses und überschwemmte dasselbe. Der Kirchhof und die Dorfstraße, in welche das Wasser mannstiefe Löcher riß, wurden vollständig überfluthet. Für die am schwersten betroffenen kleinen Besitzer werden Beihilfen gesammelt.

* **Jauer,** 23. Mai. [Verhaftung auf dem Karussell.] Selbst auf dem Karussell ist mancher nicht sicher vor dem Arm der heiligen Hermandad! Dies mußte am zweiten Pfingstfeiertage ein junger Mann erfahren, der sich in Gesellschaft einer Holden auf dem Schießwerder amüsirte, und für jede Rundfahrt mehr als üblich bezahlte. Ein hiesiger Bäckergeselle erkannte in ihm den Patron, der ihn und andere Gesellen auf einer Herberge in Liebau bestohlen hatte. Der freche Dieb hatte sogar noch die gestohlenen Sachen auf dem Leibe. Der erwähnte Bäckergeselle machte einen Polizeibeamten auf den fahrenden Hochstapler aufmerksam; als letzterer sein Vergnügen beendet, ersuchte ihn der Polizist um seinen Namen; selbstverständlich gab er einen falschen an, aber das nützte ihm nicht viel, denn auch unter dem falschen Namen hatte er bereits hier vor einiger Zeit verschiedene Diebstähle ausgeführt. Er wurde nach Nummer Sicher gebracht. Der Verhaftete ist ein Arbeiter und heißt Kluge.

* **Liegnitz,** 23. Mai. [Ein geprellter Arzt.] Zu einem hiesigen Arzt kam vor einigen Wochen ein Herr vom Lande; derselbe fuhr mit eigenem Geschirr vor und gab auf Befragen des Arztes seinen Namen an und behauptete, er sei Gutsbesitzer in einem benachbarten größeren Dorfe. Nachdem der Arzt das Leiden des Mannes festgestellt hatte, rieth er diesem, zum Zweck besserer Pflege in der Klinik zu bleiben. Der Patient lehnte jedoch das ab, weil er eigenes Gespann habe und stets zur Untersuchung in die Stadt kommen könne. Nachdem der Kranke einige Wochen in ärztlicher Behandlung verblieben, war sein Leiden behoben, nur in größeren Zwischenräumen sollte er nochmals zur Untersuchung bei dem Arzt erscheinen; wer indeß sich nicht blicken ließ, das war der angebliche Gutsbesitzer. Der Arzt sandte nun seine Liquidation an die Adresse seines Patienten, mußte aber zu seinem Erstaunen erfahren, daß die Post ihm den Brief mit dem Vermerk zurücksandte: „Ein Adressat dieses Namens ist nicht aufzufinden!"

* **Freystadt,** 23. Mai. [Aberglaube.] Daß in unserer Gegend noch viel Aberglaube in Stadt und Land umherspukt, ist gerade nichts Neues. Daß der Aberglaube aber von klugen Leuten auch nutzbar gemacht wird, um die Sünder auf den Weg des Rechtens zu führen, mag nicht so oft vorkommen. Einer armen Wittwe wurden 3 Mark gestohlen. Ihr Jammer rührte das Herz einiger weisen Frauen; es wurde ein Erbschlüssel und ein ererbtes Gesangbuch aufgetrieben, nach Ansicht der Leute untrügliche Zaubermittel, um den Namen eines Schuldigen zu ergründen; außerdem wurde ein Strafgericht vorbereitet. Es hatte sich in der gestohlenen Börse ein Fetzen von dem Kleide der Bestohlenen befunden. Wenn man nun einen Fetzen von einem gestohlenen Kleide Nachts 12 Uhr auf dem Kirchhofe in einem Grabhügel verscharrt, dann muß — so geht der Aberglaube — in dem Maße, als der Fetzen vermodert, auch der Dieb dem Tode verfallen, sofern er das gestohlene Gut nicht zurück erstattet. Natürlich machte die Kunde von dem beabsichtigten Strafakt bald im Dorfe die Runde. Man malte sich schreckliche Geschichten davon aus, wie übel es Dieben schon gegangen sei, und die Folge war, — daß sich das gestohlene Gut am nächsten Morgen in dem Hausflur der Wittwe vorfand. Dem Diebe war es unheimlich geworden; er hatte in der Nacht das gestohlene Gut zurückpraktizirt.

⊙ **Thorn,** 24. Mai. [Umwandlung der Provinzial-Lehrer-Versammlungen.] In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich der Lehrerverein mit der Frage, ob es wünschenswerth ist, die westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlungen in Lehrertage umzuwandeln, auf denen nur die gewählten Vertreter der Vereine Stimmrecht haben, das Recht der Berathung aber allen Theilnehmern erhalten bleibt. Nach einem Vortrage des Herrn Lehrers Chill und einem Korreferat des Herrn Lehrers Erdtmann erklärte sich die Versammlung für eine derartige Umwandlung und nahm eine darauf bezügliche Resolution an. Dieser Gegenstand wird jetzt von allen Lehrervereinen Westpreußens vorberathen und soll dann auf der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung zu Dt. Krone im Juli zum Abschluß gebracht werden.

⊙ **Thorn,** 24. Mai. [Entflogener Luftballon.] Gegenwärtig werden hierselbst wieder Uebungsfahrten mit dem Luftballon „Caprivi" vorgenommen. Gestern Vormittag ereignete sich dabei ein bemerkenswerther Unfall, der leicht hätte sehr tragisch werden können. Der Ballon sollte zum Fort II transportirt werden, wozu 8 Soldaten unter Leitung eines Unteroffiziers kommandirt waren. Da bei dem herrschenden Sturme der Ballon schwer zu halten war, bestieg der Unteroffizier die Gondel. Plötzlich, als ein neuer Windstoß den Ballon erfaßte, kamen einige Mann zu Fall und nun entriß sich das Luftschiff den Händen der anderen, stieg mit großer Geschwindigkeit auf und trieb in östlicher Richtung fort. Dem muthigen Unteroffizier gelang es, das Ventil zu öffnen, und bei Gremboczyn, 1½ Meile von hier, ohne Anker in einem Kornfelde zu landen. Er ist mit einer Beinverstauchung davongekommen. Auch der Ballon ist nur wenig beschädigt, die Füllung aber natürlich verloren gegangen; dieselbe kostet 180 Mark.

* **Hammerstein,** 25. Mai. [Verhängnißvoller Fund.] Vor einiger Zeit fand eine Arbeiterfrau von hier auf unserem Schießplatze eine unversehrte Granate. In der Meinung, das Geschoß habe dadurch, daß es den ganzen Winter hindurch dem Schnee und Regen ausgesetzt gewesen, seine Gefährlichkeit eingebüßt, nahm sie es mit nach Hause, um es zu verkaufen. Doch nur zu bald sollte sie eines Bessern belehrt werden. In ihrer Wohnung angekommen, hat sie die Granate wahrscheinlich etwas unsanft auf den Fußboden gelegt, wobei dieselbe mit großem Krach explodirte, ihr eine Hand stark verwundete, vom Gesicht eine Backe zum Theil wegriß, die Fensterscheiben zertrümmerte und eine Wand theilweise zerstörte.

* **Elbing,** 25. Mai. [Pistolenduell.] Als etwas Neues dürfte es erscheinen, daß dieser Tage ein hiesiger Rentier einen Vorarbeiter zu einem Pistolenduell herausgefordert hat. Der kampfbegierige Rentier, der die Herausforderung seinem Gegner schriftlich übersandt hat, erklärte in seinem Briefe, daß er der Welt gegenüber nicht anders handeln könne und daß das zwischen beiden bestehende Zerwürfniß nur auf diesem Wege beigelegt werden könne. Ob man es in diesem Falle mit einem Uebergeschnappten oder mit einem Ernstfall zu thun hat, wird die bereits anhängig gemachte Untersuchung ergeben.

* **Königsberg,** 23. Mai. [Gefaßter Dieb.] Aus Versehen hatte kürzlich auf einem Schreibpult in dem Postamt an der Börse ein fremder Kaufmann sein Portemonnaie mit 84 M. Inhalt liegen lassen. Er kehrte zurück, das Geld war verschwunden. Ein daselbst anwesender alter Mann wollte gesehen haben, wie ein junger unbekannter Mann das Portemonnaie sich einsteckte. Da er sich bei den weiteren Erkundigungen nach dem „dunkeln Unbekannten" in merkwürdigen Widersprüchen bewegte, zogen die Beamten es vor, statt weiterer Fragen seine Kleider zu durchsuchen, und es fand sich dabei das vermißte Portemonnaie. Als der Brave nun der hiesigen Kriminalpolizei überantwortet wurde, entdeckte diese zu ihrer Freude in ihm einen bereits wiederholt bestraften auswärtigen Schiffer, der wegen einer Unterschlagung schon lange mit Schmerzen gesucht wird.

Handel und Verkehr.

** **Aus der Provinz Posen,** 22. Mai. [Hopfenbericht.] In Folge der aus Bayern wieder matt lautenden Berichte und der schwächeren Nachfrage unserer inländischen Brauerkundschaft hat sich die Stimmung merklich verflaut und einen Preisdruck zur Folge gehabt. Es stellt sich heraus, daß die Bestände größer sind, als man vermuthete, weil viele Produzenten andauernd eine große Zurückhaltung im Verkauf an den Tag legten und noch größere Posten zu verkaufen haben. Die Abschlüsse waren in letzter Zeit äußerst klein und Käufer lenkten ihr Augenmerk nur auf bessere Waare, während andere Sorten fast vollständig vernachlässigt sind. Abnehmer sind lediglich Brauer aus den Nachbarprovinzen, während für Bayern nichts gekauft wird, weil unsere Preise nach dort keine Rechnung geben. Notirungen stellen sich wie folgt: Primawaare bis 150 M., mittel bis 135 M., gering abwärts bis 120 M. Begünstigt durch das jetzige fruchtbare Wetter, schreitet die Hopfenpflanze im Wachsthum schnell vorwärts und kann der momentane Stand in allen Hopfendistrikten der Provinz als ein zufriedenstellender bezeichnet werden. (B. B. Ztg.)

** **Berlin,** 23. Mai. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Das Geschäft war in der vergangenen Woche äußerst lebhaft. In Folge des gehabten Festes trafen Einlieferungen, welche nur klein waren, unregelmäßig ein, wogegen die Bedarfsfrage ununterbrochen sehr stark blieb. Die Preisrückgänge in Kopenhagen und Hamburg übten auf den hiesigen Markt keinen Einfluß aus, und blieben Preise unverändert fest behauptet. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 94—96 M., IIa. 92—93 M., IIIa. — M., abfallende 88—91 M., Landbutter: Preußische 83—85 M., Netzbrücher 83—85 M., Pommersche 83—85 M., Polnische 83—85 M., Schlesische 83—85 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Bei guter Nachfrage blieben Preise voll behauptet.

** **Wien,** 23. Mai. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 11. bis 20. Mai 274 480 Fl., Mehreinnahme 55 253 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 210 627 Fl., Mehreinnahme 43 899 Fl.

** **Mailand,** 24. Mai. Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahn-Netzes während der zweiten Dekade des Monats Mai 1891 betrugen nach provisorischer Ermittelung im Personenverkehr 1 316 220 Lire, im Güterverkehr 1 894 922 Lire, gegen die gleiche Periode des Vorjahres mehr 62 618 Lire.

Marktberichte.

** **Berlin,** 25. Mai. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4038 Rinder. Bei starkem Angebot trotz gutem Export blieb das Geschäft flau, weil Schlächter geringe Kauflust zeigten, der Markt wurde auch nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 56—58 Mk., für II. 50—54 Mk., für III. 44—48 Mk., für IV. 40—43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 11 694 Schweine darunter 474 Dänen); das Geschäft war schleppend, der Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 47 Mark, ausgesuchte darüber, II. 45—46 M., für III. 40—44 M. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 2172 Kälber; auch hierin war das Geschäft nur langsam. Die Preise notirten für I. 58—63 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 55 bis 57 Pf., III. 46—54 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen: 13 719 Hammel. Bei reger Nachfrage für den Export verlief das Geschäft glatt. Die Preise notirten: für I. 45—49 Pf., Lämmer bis 53 Pf., ausgesuchte kleine Lämmer darüber, II. 42—44 Pf. für das Pfund Fleischgewicht.

** **Berlin,** 23. Mai. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr. Das Geschäft verlief langsam, zum Theil gedrückt. Rind- und Schweinefleisch mußte billiger abgegeben werden, für Hammelfleisch dagegen wurde eine kleine Steigerung durchgesetzt. Wild und Geflügel. Ausreichende Zufuhr, Preise gedrückt in Folge der unsicheren Witterung. Fische. Ganz ungenügende Fischzufuhr, lebhaftes Geschäft, hohe Preise. In Krebsen reges Geschäft bei reichlicher Zufuhr. Butter. Lebhaftes Geschäft bei nachgebender Stimmung. Gemüse. Kartoffeln billiger. Gurken reichlich und gedrückt. Spargel zwar nicht zu reichlich, dennoch etwas bil-

---

sagte er lächelnd, indem er das kleine Händchen, das sie ihm entgegengestreckt, warm umschloß. „Es wäre mir sogar lieb."

„Wirklich?" antwortete sie muthwillig. „Es würde sich doch aber nicht schicken, wenn ich einfach Franz zu Ihnen sagte."

„Wie von mir, wenn ich zu Ihnen Rosi sagen würde, nicht wahr?"

„O, ich — ich erlaube es Ihnen."

„Und wie geht es Ihnen, Fräulein Rosi, Ihnen und — Ihrer Familie?"

„Meiner Familie? Ich bin ja noch nicht verheirathet!" bemerkte das Mädchen schalkhaft.

„Das setze ich allerdings voraus. Ich meinte, wie es den Eltern und — und Fräulein Mathilde geht?"

„Fräulein Mathilde! Ja, mein Gott, wissen Sie denn noch gar nichts von all den Veränderungen, die während Ihrer Abwesenheit bei uns vorgegangen sind? Aber bitte, treten Sie doch ein. Nicht wahr, Sie nehmen es mir nicht übel, daß ich Sie in meiner Ueberraschung nicht gleich dazu aufgefordert habe."

„Gewiß nicht," antwortete er, ihr ins Zimmer folgend, aber das Lächeln dabei hatte etwas Gezwungenes, eine leichte Unruhe schien sich seiner bemächtigt zu haben.

„Sie sehen ganz fremdländisch aus," sagte Rosi, ihn in dem helleren Zimmer neugierig betrachtend, „wo sind Sie denn so lange gewesen?"

„In England und Amerika."

„Auch in Amerika, und sind Sie schon lange wieder zurück?"

„Nein, ich bin von Hamburg direkt hierher gefahren. Doch Sie sprachen von Veränderungen, die während meiner Abwesenheit vor sich gegangen. Ich wunderte mich allerdings, daß Ihr Vater das Geschäft aufgegeben hat, auch das Haus am Markt, von dem ich eben kam, hat er natürlich dazu abgetreten.

„Abgetreten?" sagte Rosi mit leiser Bitterkeit. „Abtreten müssen ist das richtige Wort. Alles hat er abtreten müssen, das Haus, die Villa, wir sind arme Leute geworden."

„Aber mein Gott, wie ging das zu?"

„Es ist sehr traurig, den Papa hat der Schlag gerührt" — dabei füllten sich die blauen Mädchenaugen mit Thränen —, „er hat Verluste gehabt, und in der Noth kann man seine Freunde am hellen Tage mit der Laterne suchen, wie Diogenes einst Menschen, und —"

Ihre Stimme brach in einem Schluchzen, und sie drückte die kleine Hand gegen die Augen. Franz nahm sie in die seine. Die kleinen Finger umschlossen seine Hand und blieben darin ruhen. Seine treuherzigen Augen hafteten mit einem Blick inniger Theilnahme auf der lieblichen Mädchengestalt.

„Keine Ahnung habe ich davon gehabt," sagte er. „Mein Onkel, der ja seine Brauerei vor meiner Abreise schon verkauft hatte, war aus der Stadt gezogen und ist schon seit Jahren todt. Ich unterhielt keine Korrespondenz mit irgend Jemandem hier."

„Es war unrecht, daß Sie es nicht thaten."

„Ja, ich bedauere es jetzt sehr schmerzlich. Es war eine thörichte Marotte von mir, ich wollte erst nach Jahren, wenn ich —"

Er brach ab, schwieg einige Sekunden und fragte dann mit zögerndem Ton: „Und Mathilde — ?"

„Ist seit einem Jahr verheirathet."

„Verheirathet!" Er war bestürzt einen Schritt zurückgetreten, und nun stand er und starrte das Mädchen mit großen Augen an.

„Sie wundern sich darüber?" sagte Rosi. „Ja, mein Gott, wenn man sich vier Jahre nicht um seine Freunde bekümmert! Im Grunde genommen, ist es doch nicht so sonderbar, wenn man ein Mädchen, das man als achtzehnjährig verließ, nach diesem Zeitraum als junge Frau wiederfindet."

„Sehr richtig," antwortete er leise, noch mit einem Kopfnicken diese vernichtende Logik bestätigend.

Es war ja auch eine ganz einfache Thatsache. Nur daß er einen solchen Fall wunderbarer Weise vorher niemals ins Auge gefaßt hatte. Und als hätte er nach dieser Ankündigung nun durchaus nichts mehr hier zu thun, griff er nach seinem Hut und wandte sich nach der Thüre.

„Wollen Sie so plötzlich schon wieder gehen?" fragte Rosi verwundert.

„Allerdings, was soll —" Er besann sich noch zur rechten Zeit und sprach den Satz nicht aus, der sein Empfinden freilich deutlich genug wiedergespiegelt haben würde. „Ich möchte Ihren Vater nicht stören, und überhaupt möchte ich nicht —"

„Freunde in der Noth — freilich," sagte das Mädchen weniger bitter als betrübt. Da wandte er sich schnell zu ihr zurück. „Rosi!" sagte er vorwurfsvoll.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Ganz vortrefflich gewählt ist der Inhalt nachfolgender Nummern, die soeben als weitere Folge von „Meyers Volksbüchern" (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig) erschienen sind: die Nummern 841 und 842 enthalten: C. Goldoni, Der wahre Freund. Ein Lustspiel in drei Akten. Deutsch von J. Kalau vom Hofe. In den Nummern 843 und 844 finden wir eine anmuthige Auswahl ungarischer Volkslieder. Deutsch von M. Farkas. Nr. 845—848: A. Schopenhauer, Aphorismen zur Lebensweisheit. Die in den Nummern 849—851 enthaltenen Andalusischen Novellen der spanischen Novellistin F. Caballero, deutsch von Dr. Hans Müller, fesseln den Leser durch die wahre und lebendige Darstellung des spanischen Volkslebens. Von dem norwegischen Dramatiker der Neuzeit, Henrik Ibsen, bringen die Nummern 852 und 853 Rosmersholm. Deutsch von Dr. G. Morgenstern. Nr. 854: Einhard (Eginhard), Leben Kaiser Karls des Großen. Deutsch von F. Purlitz. Einen anziehenden Inhalt haben die Nummern 855—858: A. Daudet, Fromont junior und Risler senior. Pariser Sittenbild. Deutsch von Fr. Bremer. Der Lesewelt ist es nicht unbekannt, daß dieser Sensationsroman, der Daudet eine der ersten Stellen unter den französischen Romanciers der Gegenwart anweist, in Frankreich allein über 60 Auflagen erfahren hat. Schließlich sei noch erwähnt: Nr 859: Xavier de Maistre, Die Reise um mein Zimmer. Deutsch von E. Walter, und Nr. 860: H. Chr. Andersen, der dänische Dichter mit seinem „Bilderbuch ohne Bilder". Deutsch von J. Regehr. — Man sieht, die Verlagshandlung von „Meyers Volksbüchern", das Bibliographische Institut in Leipzig, ist mit vieler Sorgfalt fortdauernd darauf bedacht, dem bildungssuchenden Volksgeist eine gesunde geistige Nahrung zu bieten, die bei dem billigen Preis (jede Nummer ist einzeln käuflich und kostet bei gutem Druck auf gutem Papier als im handlichen Taschenformat geheftetes Bändchen nur 10 Pfennig) jedem wirklich nach geistiger Erholung und Bildung Strebenden durchaus erreichbar ist.

liger. — Obst und Südfrüchte. Sehr schwaches Geschäft. Valencia-Apfelsinen erheblich billiger. Zitronen begehrt und höher.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 48—52, IIIa 40—46, Kalbfleisch Ia 55—65, IIa 40—52, Hammelfleisch Ia 50—53, IIa 42—48, Schweinefleisch 43—50 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg., Ia. 0,60—0,75 Pf. IIa. 0,55, Rothwild per ½ Kg. 0,45—0,60 Pf., Kaninchen per Stück — Pf., Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. — Pf., do. (Rücken) do. — M. Wildschweine 37—40 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. Stück 3—3,50 M., Enten 1,75—2,00 M., Puten 3,00—3,50 M., Hühner, alte 1,20—1,50 M., do. junge 40—50 Pf., Tauben — Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner — Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 2,25 M., alte 1,75—2,00, Hühner Ia pr. Stück 1,40—1,60, IIa 0,80—1,20 M., junge 0,50—1,00 M. Tauben — M, Puten pr. ½ Kilo 0,50 M.

Fische. Hechte 85—92 M., do. große 45 M., Zander 120 M., Barsche 62 M., Karpfen, große, 92 M., do. mittelgroße, — M., do. kleine — Mark, Schleihe 95 Mark, Bleie, — M., Aale, große 110—111 M., do. mittelgr. 93—100 M., do. kleine 62—91 M., Quappen — M., Karauschen 73 M., Wels 44 M., Roddow 46 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 128—130 M., Krebse große, 12—13 Centmeter per Schock 12—15 Mark, do. 10—11 Centimeter 5 Mark, do. kleine 10 Centim. 1,40—1,80 Mark, do. galizische unsortirt 3,40 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 100—104 M., IIa. 92 bis 99 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 100—102, do. IIa 92—99 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 100—102 M., do. do. IIa. 92—99 M., geringere Hofbutter 86—90 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische 80—90 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2.50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,50—2,70 M., Durchschnittswaare do. 2,40 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 2,60—3 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 6—8 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. ½ Kg. 0,30—0,40 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,40 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 6—7,50 M., do. hiesige, p. St. 0,25—0,35 M. Spargel p. ½ Kg. Ia. 0,50—0,63 M., do. IIa. 0,30 bis 0,40 M., do. IIIa. 0,10—0,20 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen- 0,85—0,90 M.

Obst. Kirschen p. ½ Kg. 0,40—0,50 M. Stachelbeeren 50 Lit. 12—12,50 M.

Breslau, 25. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm weißer 23.30 — 23,70 — 24,30 Mark, gelber 23,20—23,60 bis 24,20 Mark. — Roggen unr feine Qualitäten verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 19,40—20,90—21,40 Mark. — Gerste schwer verkäuflich, per 100 Kilo gelbe 14,70—15,50—17,00 M., weiße 17,00—17,50 M. Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 16,00—16,50—17,00 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 16,20 Mark. — Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. Wicken schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein sehr fest. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 Mark. — Hanfsamen ohne Angebot. per 100 Kilogr. 21,00 —23,00 — 26,00 M. Leindotter per 100 Kilogr. —,— bis —,— bis —,— M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 12,75—13,00 M., fremde 12,25—12,50 M. Sept.-Okt. 13—13,50. — Leinkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 Mark, fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per Septbr.-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qualität gut verkäuflich, per 50 Kilogramm 32—43—53 M, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 40 bis 50—55—65 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ohne Angebot, per 50 Kilogramm 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen ziemlich fest, per 50 Kilogr. 35—40—42—48 M. — Thymothee mehr beachtet, per 50 Kilogramm 18—20—25 M. Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 Mark. Roggen-Hausbacken 33,00—33,50 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,20—12,60 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,80—11,20 Mark. Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark, Brennkartoffeln 2,00 bis 2,70 Mk. je nach Stärkegehalt und Eisenbahnstation per 50 Kilogramm.

O. Z. **Stettin,** 23. Mai. (Wochenbericht.) Das Waarengeschäft nahm in der verflossenen Festwoche einen sehr ruhigen Verlauf und ist es zu nennenswerthen Umsätzen in keinem Artikel gekommen.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1600 Ztr., vom Transitolager gingen 500 Ztr. ab. In der Lage des Artikels hat sich nichts verändert, wenngleich die Stimmung an den Terminmärkten auf eine weitere Steigerung schließen läßt. Rio meldet 500 Reis und Santos 50 Reis höhere Preise gegen die Vorwoche. An unserem Platze ist die vergangene Woche in Folge der Feiertage zwar still verlaufen, doch zeigte sich zum Schluß wieder mehr Interesse für den Artikel, auch das Inland kauft wieder befriedigender, so daß der Abzug zufriedenstellend blieb. Unser Markt schließt fest. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pf., Menado und braun Preanger 120 bis 140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 118—121 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 bis 110 Pf., do. grün bis ff. grün 108 bis 110 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 109—113 Pf., do. grün bis ff. grün 108—110 Pf., Campinas superior 97—103 Pf., do. gut reell 93—96 Pf., do. ordinär 78—86 Pf., Rio superior 96—98 Pf., do. gut reell 90—93 Pf., do. ordinär 78 bis 87 Pf. Alles transito.

Hering. Von Matjes-Hering empfingen wir diese Woche 15/2 und 2/4 Tonnen Castlebay und 254¼ Tonnen Stornoway; für Castlebay, welcher schön großfallend und von feiner Qualität war, wurde 120—140 M. per Tonne bezahlt; für Stornoway je nach Qualität 40—60 M. versteuert. — Die ganze Zufuhr ist als geräumt zu betrachten. Während der nächsten Woche werden Zufuhren von Castlebay nicht erwartet, dahingegen wird eine kleine Ladung Stornoway, deren Qualität und Größe als recht schön bezeichnet wird, eintreffen. Der Bedarf ist trotz der frühen Jahreszeit ein recht reger. — Vorjährige Schottische Ostküstenheringe räumen sich; Crownfulls wurden mit 31—33 M., Crownmattfulls mit 28—30 M. unversteuert bezahlt. — Von Norwegen trafen 374 Tonnen ein; die Nachfrage war etwas lebhafter; außerdem fanden umfangreiche Weiterverladungen nach den östlichen Hafenplätzen statt, so daß die hiesigen Läger sich wesentlich verkleinert haben. Preise sind gut behauptet. KKK und KK 30—33 M., K 25—27 M., MK 20—22 Mark, Sloeheringe 21—22 M., Vaarheringe 17—19 M. unversteuert. — Schwedische Vollheringe wurden mit 22—24 M., Ihlen mit 12 bis 14 M. unversteuert bez. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 13. bis 19. Mai 359 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 19. Mai 54 133 To., gegen 71 253 To. in 1890, 68 737 To. in 1889, 61 489 To. in 1888, 61 016 Tonnen in 1887 und 84 895 To. in 1886 in gleichem Zeitraum.

Stettin, 23. Mai. Wetter: Aufklärend, gestern Abend starker Gewitterregen. Temperatur: + 15 Gr. R. Barometer: 28,7. Wind: WSW.

An der Börse. Weizen fester, per 1000 Kilo loko 228 bis 238 M., per Mai 240 Mark nom., per Mai-Juni 236,5 Mark bez., per Juni-Juli 235 M. Gd., per September-Oktober 210,5 Mark bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko 203—208 M., per Mai 209 M. bez., per Mai-Juni 205 Mk. Gd., per Juni-Juli 200 bis 201 M. bez., per Juli-August 190 Mark bez., per September-Oktober 184 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko Pomm. 171 M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,5 M. Br., per Mai 60,5 Mark Br., per September-Oktober 61 M. Br. — Spiritus fest, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 51 M. bez., per Mai 70er 51 M. Gd., 51,2 M. Br., per Juni-Juli 70er 51,2 M. nom., per Juli-August 70er 51,7 Mark nom., per August-September 70er 51,7 M. nom., per September-Oktober — M. nom. — Angemeldet: 1000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 240 M., Roggen 209 M., Spiritus 70er 51,1 M.

Landmarkt: Weizen 243 M., Roggen 206—208 Mark, Gerste 165 M., Hafer 180 M., Kartoffeln 74—78 M., Heu 3—3,5 Mark, Stroh 30—34 M. (Ostf.-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	22. Mai.	23. Mai.
ffein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,50—28,25 M.	27,50—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 23. Mai, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	22. Mai.	23. Mai.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,60—17,80 M.	17,60—17,80 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,60—16,85 M.	16,70—17,90 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,30 M.	13,00—14,30 M.

Tendenz am 23. Mai, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 25 Mai. **Schluß-Course.**

			Not.v.23.
Weizen pr.	Mai	250 —	248 —
do.	Septbr.-Oktbr.	214 —	213 —
Roggen pr.	Mai	215 75	213 50
do.	Septbr.-Oktbr.	189 75	187 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.23.
do.	70er loko	52 20	52 10
do.	70er Mai-Juni	51 80	52 —
do.	70er August-Septbr.	52 50	52 70
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 80	48 90
do.	70er Oktbr.-Novbr.	45 40	44 50
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v. 23			Not. v. 23
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 50	Poln. 5% Pfandbr.	74 80	75 10
„ 3½ „	98 90	99 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 10	72 25
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 50	Ungar. 4% Goldrente	90 50	90 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 10	96 25	Ungar. 5% Papierr.	87 60	87 80
Pos. Rentenbriefe	101 90	101 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	161 75	162 40
Posen. Prov. Oblig.	94 75	94 80	Oest. fr. Staatsb. ultimo	118 40	119 75
Oestr. Banknoten	173 25	173 —	Lombarden ultimo	47 60	48 75
Oestr. Silberrente	79 50	79 60	Neue Reichsanleihe	85 —	85 —
Russ. Banknoten	241 55	242 30	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 30	100 40	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	93 90	95 —	Gelsenkirch. Kohlen	156 50	156 75
Mainz Ludwighf dto	114 50	114 60	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	73 50	74 80	Dux-Bodenb. Eisb A	233 25	237 —
Italienische Rente	91 —	91 50	Elbethalbahn „ „	98 60	100 60
Russ 4% kons Anl 1880	97 75	98 —	Galizier „ „	94 25	94 10
dto. zw. Orient. Anl.	75 60	75 60	Schweizer Ctr. „ „	168 10	168 60
Rum. 4% Anl.	85 70	85 70	Berl. Handelsgesell.	139 —	140 75
Türk. 1% kons. Anl.	18 —	18 10	Deutsche B. Akt.	150 50	151 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	180 25	182 25
Gruson Werke	141 50	141 75	Königs- u. Laurah.	123 50	124 10
Schwarzkopf	258 50	257 50	Bochumer Gußstahl	127 60	128 10
Dortm. St. Pr. L. A.	67 40	67 90	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 75	34 25	Russ. B. f. ausw H.	81 25	81 75

Nachbörse: Staatsbahn 117 90. Kredit 161 25, Diskonto-Kommandit 179 60

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)

vom 25. Mai 1891.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1	21 60		Mehl 00 gelb Band	17 80	
do. = 2	20 60		do. 0 (Griesmehl)	13 80	
Kaiserauszugmehl	22 —		Futtermehl	6 60	
Mehl 000	21 —		Kleie	6 20	
do. 00 weiß Band	18 20				

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	16 40	Kommißmehl	13 60
do. 0/1	15 60	Schrot	12 20
do. I	15 —	Kleie	6 60
do. II	11 40		

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1	19 —	Grütze Nr. 1	15 50
do. = 2	17 50	do. = 2	14 50
do. = 3	16 50	do. = 3	14 —
do. = 4	15 50	Kochmehl	11 40
do. = 5	15 —	Futtermehl	6 40
do. = 6	14 50	Buchweizengrütze I	17 20
do. grobe	13 —	= = II	16 80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 22. bis 23. Mai, Mittags 12 Uhr.

Josef Snchoswiat IV. 483, Kalksteine, Bartschin-Neuteich. Johann Kochanski IV. 509, Kalksteine, Bartschin-Neuteich. Berthold Grimm I. 20 726, kiefernes Kantholz, Kanalsgarten-Bromberg Hermann Maschke VI. 427, Feldsteine, Niedola-Fordon. Stanislaus Debke V. 726, leer, Bromberg-Fuchsschwanz. Ernst Ost XXIII. 368, leer, Fordon-Fuchsschwanz. August Behrenstrauch VIII. 953, leer, Fordon-Fuchsschwanz. August Schulz VIII. 456, Kalksteine, Bartschin-Tiegenhof.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Anlage von Gartenrasen.** Was ein schöner Rasenplatz, der frei von Unkraut und Blüthenpflanzen aller Art ist, für jeden Garten bedeutet, braucht wohl kaum erörtert zu werden. Er ist mit die schönste Zierde des kleinsten, wie des größten Gartens. Wo der Rasen während des Winters zu sehr gelitten, da schreite man zur Neuanlegung. Besonders wichtig ist die richtige Auswahl der Gräser. Man begnüge sich nicht damit, sich vom Gärtner eine Mischung zu kaufen, sondern wähle sich seine Gräser einzeln selbst aus. Niemals darf englisches Raigras, wie es sehr häufig geschieht, allein verwendet werden. Für sandige Böden empfiehlt sich eine Mischung von Schafschwingel, rothem Schwingel, Kammgras, weißem Straußgras, Fiorringras und etwas englischem Raigras. Auf besseren Bodenarten hat man größere Auswahl, hier wird man mit folgender Mischung stets einen dichten Bestand erzielen: Wiesenrispengras, Kammgras, Wiesenschwingel, Goldhafer (Avena flavescens nicht Aira caespitosa), Fioringras und englisch Raigras. Niemals darf blos eine Grasart verwendet werden, weil der Bestand dann stets lückenhaft wird. Bei Verwendung eines Gemisches entwickeln sich stets diejenigen Gräser am besten, denen der Boden am meisten zusagt. Eine Beimengung von anderen Pflanzen, wie Klee u. s. w., ist für Gartenrasen nie zu empfehlen.

— **Die Ursache des Wurmstichigwerdens der Kirschen** sind die Maden der Kirschfliege. Ende Mai legt die Fliege ihre Eier in die jungen Kirschen, nachdem sie in der Nähe des Stieles ein Loch gebohrt hat. Die sich aus den Eiern entwickelnden Larven (in jede Frucht wird nur ein Ei gelegt) nähren sich bis zur vollen Entwickelung von der Kirsche, kriechen dann heraus und lassen sich zu Boden fallen, um sich in der Erde zu verpuppen. Fällt die nothreife Kirsche schon vorher zu Boden, so kriecht die Larve hier heraus und in die Erde. Im kommenden Frühling erscheint wieder das vollkommene Insekt, um von Neuem seine Eier in die Früchte zu legen. Es ergeben sich hieraus die zu ergreifenden Vertilgungsmaßregeln. Madige Früchte müssen vernichtet werden, desgleichen die nothreif abgefallenen. Um auch den Puppen zu Leibe zu kommen, grabe man im Frühjahre die Baumscheiben tief um oder begieße, wo dieses wegen flacher Wurzeln nicht möglich ist, dieselbe mit konzentrirter Jauche oder bestreue sie ziemlich dick mit Kalk.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Ozonöl wird nach dem Verfahren der Firma Dr. Graf u. Co. dargestellt, indem man Ozon bezw. ozonisirten Sauerstoff in Oel leitet, welches das Ozon absorbirt. Sämmtliche fetten Oele, sowohl die trocknenden wie die nicht trocknenden, haben die Eigenschaft gezeigt, das Ozon mehr oder weniger zu binden und energisch festzuhalten. Das Ozonöl soll wegen seiner antiseptischen Eigenschaften in der Wundbehandlung, ferner wegen seines hohen Ozongehaltes auch innerlich angewendet werden. — Um die Kondukteure sofort auf die Benutzung der Luftdruckbremsen von Seiten der Passagiere aufmerksam zu machen, hat Emil Schenk eine Anzeigervorrichtung angebracht, die darin besteht, daß, wenn ein Passagier den Nothbremshahn öffnet, die Luft zu je einer Pfeife auf jeder Seite des Wagens strömt und sie zum Ertönen bringt, während zugleich ein Mündungsdeckel aufgestoßen und herabgeklappt wird, dessen Innenseite mit einer lebhaften Farbe angestrichen ist. — Der Lampenzylinderputzer von Gil und René Baer besteht aus zwei an einer Handhabe sitzenden federnden Schenkeln, an deren Enden die beiden Putzplatten gelenkig befestigt sind. — Der Doppelstuhl von K. Drehwald und A. Dieterich besteht aus zwei Einzelstühlen, von denen der eine etwas kleinere in den ersteren beim Nichtgebrauch derart hineingeschoben werden kann, daß das Ganze das Aussehen eines einzigen Stuhles hat. — Die Stiefelputzvorrichtung von H. Heckler besteht aus zwei nebeneinander stehenden in entgegengesetzter Richtung drehbaren Bürstenscheiben, welche durch ein Triebwerk gleichzeitig in Bewegung gesetzt werden. Bei dem Stufenkochherd von A. Götzmann ist zum Zweck einer vortheilhaften Anwärmung und Ersparung an Brennstoff die Kochplatte drei- oder mehrfach stufenförmig gestaltet. Der Backofen läßt sich durch Verstellung einer Klappe auch als Bratrohr benutzen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ueber einen unverantwortlichen Uebergriff von Beamten der Sittenpolizei berichtet ein Berliner Blatt wie folgt: Der Ausschankpächter der neuen Veloziped-Rennbahn Baumgart wollte kurz nach Mitternacht bei seiner Heimkehr das Haus, in welchem seine Wohnung sich befindet, aufschließen. Vor seiner Hausthür angelangt, ließ B. seine Frau vom Arm, um das Haus aufzuschließen. In diesem Augenblick traten zwei Männer auf die auf dem Trottoir stehende Frau B. zu und packten sie an den Armen unter der Aufforderung, ihnen zu folgen. B. intervenirte natürlich sofort, nannte seinen Namen und verlangte, daß seine Ehefrau freigegeben werden solle. Die beiden Männer legitimirten sich nunmehr als Beamte der Sittenpolizei, bezeichneten Frau B. als eine Herumtreiberin und erwiderten dem dagegen protestirenden B., daß er wohl jedenfalls der Zuhälter der Person sei. Unter diesen Umständen blieb B. nichts weiter übrig, als seiner Ehefrau, welche von den beiden Polizeibeamten transportirt wurde, nach dem in der Hamburgerstraße belegenen Revierbureau zu folgen. Nachdem er sich und seine Ehefrau dort legitimirt hatte, wurden Beide einfach entlassen. — Die „Nat.-Ztg." hat über den Vorfall Erkundigungen eingezogen, bei welchem der vorstehende Bericht von der, in Folge des Vorfalles erkrankten Frau Baumgart — beiläufig bemerkt: die Mutter von acht Kindern — durchaus bestätigt wurde, und zwar mit dem Bemerken, daß auch die Behandlung des Ehepaares auf dem Revier-Bureau wenig angemessen war. Die „Nat.-Ztg.", welche den Aerger über ihre letzte Beschlagnahme noch nicht überwunden hat, rafft sich in Folge dessen zu folgender, in ihren Spalten sonst seltenen energischen Bemerkung auf: Wie man sieht, könnte der Herr Polizeipräsident von Richthofen für seinen Thätigkeitsdrang eine nützliche Richtung finden, wenn er Vorgänge, wie den erwähnten, unmöglich machte. Auch das Gebiet der Kriminalpolizei ist zu nützlicher Bethätigung geeignet: eine Anzahl Mordthaten der letzten Jahre sind noch unaufgehellt, die Mörder noch in Freiheit. Hier sind wichtigere Aufgaben eines Polizeipräsidenten zu lösen, als durch Beschlagnahme der „National-Zeitung" wegen eines harmlosen Versehens.

Verschiedene Zaungäste des Künstlerfestes haben doch Eintrittsgeld zahlen müssen, wenn auch unerwartet und unfreiwillig. Die Direktion der Stadtbahn weiß aus Erfahrung, daß von einer Menge von Leuten jedesmal, wenn im Ausstellungsparke etwas los ist, nach zwei Seiten hin „genassauert" wird und zwar nach Seiten des Parkes und nach Seiten der Bahn. Kluge Köpfe lösen sich auf irgend einer Station in der Nähe des Parkes

ein Groschenbillet, damit fahren sie ununterbrochen zwischen Lehrter Bahn und Bellevue hin und her und genießen so vom Coupé aus das Schauspiel, das sich tief unten entwickelt. Aber auch die Kontroleure und Zugrevisoren sind dabei auf dem Posten. Sie fahren ebenfalls hin und her und heben sich manchen der Nassauer heraus, der dann unweigerlich sechs Mark bezahlen muß, wenn er einer Anklage wegen Betruges entgehen will. Am Donnerstag sind viele solcher Schlauköpfe abgefaßt. Ein Student hatte nur drei Mark bei sich, er versprach, den Rest nachzuzahlen und wurde daraufhin nach Feststellung seiner Personalien entlassen. Nach einer halben Stunde brachte er die fehlenden 3 Mark.

† **Das Verdienst, die Dampfmaschine in der Bibel** entdeckt zu haben, darf ein Amerikaner, Mr. Samuel O'Turdell in Turdell in Anspruch nehmen. Bei Auslegung des Buches Hiob hat er gefunden, daß das Ungeheuer Behemoth, welches im 40. Kapitel dieses Buches geschildert wird und bisher von den Gelehrten im Nilpferd gefunden wurde, die Dampfmaschine sei. Freilich muß er zur Rechtfertigung seiner Ansicht zu etwas freier Auslegung seine Zuflucht nehmen; indessen gelangt er gerade deßhalb zu um so überraschenderen Ergebnissen. Er übersetzt Hiob 40,10: „Siehe da, einer mit großer Hitze (d. i. Behemoth); er wird Futter verschlingen, wie das Vieh thut" (also: die Dampfmaschine!) Auf den hohen Schornstein, der zur Dampfmaschine gehört, geht V. 12: „Er strecket seinen Schwanz, wie einen Ceder". Treffend ist das Innere des Dampfkessels geschildert V. 13: „Seine Knochen sind wie Röhren von Erz; sein Knorpelwerk wie Eisenblech." V. 16 deutet auf die nicht wärmeleitende Umhüllung von Dampfkessel und Dampfröhren: „Er wird ruhen unter einem Schirmdach und zwischen einer Bedeckung von Fasern, Rohr und Lehm." Saugröhren und Klappen, Wasserzufluß u. s. w. sind in V. 18 angedeutet: „Siehe, er schluckt in sich einen Fluß und staunt nicht darob; Ströme wird er in sich sammeln vermittels Klappen und eines löcherdurchbohrten Trichters. Sogar die Konstruktion des Kolbens ist nicht übersehen V. 21: „Du wirst einen Ring in seine Nase legen und mit einem Haken seine Backen durchbohren." Ferner ist die Löthung angedeutet in Kap. 41,6: „Seine Kraft beruht auf gegossenen Schildern, geschlossen dicht mit einem Siegel." Die Krone des Ganzen aber ist die Uebersetzung von 40,25: „Gesellschaften werden an ihm (der Dampfmaschine) sich erfreuen und mit gewinnsüchtigen Spekulanten in ihn sich theilen."

* **Mit einem neuen Petrol-Motor-Boot,** das von der Aktiengesellschaft für automatischen Verkauf nach dem System Daimler gebaut worden ist, wurden auf dem Wannsee erfolgreiche Versuche angestellt. Wie es der Name besagt, wird die Kraft, welche die Maschinerie des Bootes in Bewegung setzt, durch Petroleum gewonnen und zwar in der Weise, daß das Petroleum, das sich im vorderen Theile des Fahrzeuges in einem Behälter befindet, nach der Maschine im hinteren Theile des Bootes, in den sogen. „Arbeitszylinder" geleitet wird. Die Gase, die das Petroleum entwickelt, werden in einer Explodirkammer oberhalb des Arbeitszylinders gesammelt und nach Zuführung atmosphärischer Luft durch einen Platinadraht, den eine Speiselampe bis zur Weißglühhitze bringt, zur Explosion geführt. Durch die Reihenfolge dieser Explosionen, die sich von selbst reguliren und in regelmäßigen Zwischenräumen erfolgen, und von denen bei jeder nur eine sehr geringe Menge Petroleumgas wirkt, wird die Schraube des Bootes in Bewegung gesetzt. Das Verfahren ist durchaus gefahrlos und der Betrieb ein sehr billiger, denn er stellt sich auf 10 Pfennig für die Stunde und Pferdekraft, wobei mit Leichtigkeit von einer Maschine von vier Pferdekräften eine Geschwindigkeit von 13 bis 14 Kilometer die Stunde erreicht werden kann, wie es am Donnerstag der „Donnenberg" bewiesen hat, der bei einer Länge von 10 Metern, einer Breite von 1 Meter 60 Zentimetern und einem Tiefgang von nur 51 Zentimetern bequem 25 Personen befördert. Die Vortheile von Booten, welche durch Anwendung des Petrolmotors in Bewegung gesetzt werden, bestehen aus der Billigkeit der Herstellungs- und Betriebskosten, aus der Einfachheit der Bedienung, die von einem Manne besorgt werden kann, der gleichzeitig die Maschine besorgen und steuern kann, aus absoluter Sicherheit gegen Explosionsgefahr, aus der großen Raumersparniß, welche durch den geringen Umfang der Maschine gewonnen wird, und aus der Thatsache, daß die Speisung der Maschine weder merkbare Hitze, noch Geruch, noch Ruß oder Rauch entwickelt. Die Aktiengesellschaft für automatischen Verkauf geht mit dem Plane um, auf den Wasserwegen Berlins eine Anzahl derartiger Fahrzeuge in Dienst zu stellen und die Personenbeförderung unter ähnlichen Bedingungen zu besorgen, wie es Pferdebahnen und Omnibusgesellschaften auf dem festen Lande thun.

Sprechsaal.

Sind die Eltern mosaischer Kinder dafür strafbar, wenn sie ihre Kinder am Sonnabend vom Schulunterrichte fernhalten? Bemerke, daß die frühere konfessionelle Schule nach gegenseitigem Uebereinkommen in eine Simultanschule umgewandelt worden ist.

Mehrere Bürger.

Geehrte Redaktion! In Ihrem Blatte Nr. 346 bringen Sie einen sehr wahren Bericht über die Spielhölle zu Monaco. Es heißt in demselben, daß der Fortbestand derselben „zu den Unbegreiflichkeiten der europäischen Diplomatie gehört." Noch unbegreiflicher ist es aber doch, daß im Winter 1889/1890 eine Vergrößerung der Spielsäle und damit eine Vermehrung der Spieltische um die Hälfte, statthaben konnte.

O. H.

Bekämpfung der Lungenschwindsucht! Neue thatsächliche unbestreitbare Erfolge!

Die Gegenwart hat gelehrt, daß sich die Wirkung eines Heilverfahrens bei Lungenschwindsucht keinesfalls in wenigen Wochen erstreben läßt, sondern, daß dazu Monate und Jahre gehören. **Erst dann, wenn es gelungen ist hoffnungslose Kranke, welche von der fürchterlichen Krankheit ergriffen waren, vom Tode zu retten, dieselben arbeitsfähig zu machen und Jahre lang am Leben zu erhalten, ist der absolute und unwiderlegbare Beweis erbracht, daß die angewandte Methode eine brauchbare und gute ist. Ein derartiges Heilverfahren, welches auf jahrelange, glänzende Erfolge zurückblicken kann, ist die Sanjana-Heilmethode, durch welche zahlreiche Personen, die ärztlicherseits bereits aufgegeben waren, gerettet worden sind und sich heute noch relativ guter Gesundheit erfreuen.** Dieses Heilverfahren wird Jedermann gänzlich kostenfrei geliefert und wird an jeden Kranken das dringende Ersuchen gestellt, sich von den darin angeführten Heilerfolgen durch eigene Investigation zu überzeugen. Im Anschluß an die zahlreichen bereits publizirten glücklichen Resultate, welche einzig und allein durch die Sanjana-Heilmethode erzielt worden sind, veröffentlichen wir heute wiederum eine neue erstaunliche Heilung. Frau Auguste Sommer, geb. Hermann zu Waldau, Kreis Bunzlau O./L., welche an einem langjährigen, schweren Lungenleiden mit Athembeschwerden, Fieber, Schmerzen zwischen den Schulterblättern, Husten und Blutauswurf litt, berichtet an die Direktion des Sanjana-Instituts: 1585

Nachdem nun ein Jahr vergangen ist, seitdem ich Ihre Kur beendet habe, drängt es mich Ihnen einen weiteren Bericht über meine Gesundheit abzustatten, derselbe lautet kurz: Ich bin gesund und kräftig und habe seit der Beendigung der Kur keinerlei Beschwerden gehabt. Es ist mir kaum faßlich, daß ich wieder so gesund bin, war ich doch von Allen aufgegeben und hatte selbst am wenigsten auf Genesung gehofft. Mit Gottes und Ihrer Hilfe aber, ist es mir möglich geworden, meinen Pflichten ebenso wie vor meiner Krankheit nachzukommen. Daher werde ich Ihnen stets dankbar sein und Alles thun, womit ich Ihrem Institut nützen kann.

Mit dankbarer Hochachtung **Auguste Sommer.**

Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Schluß-Verzeichniß der für die Ueberschwemmten in der Stadt Posen eingegangenen Beiträge:

Maler Petersen 3 M., Konsist.-Rath D. Borgius 3 M., Diakonus Kaskel 3 M., Reg.-Bauführer Obrebowicz 50 Pf., Versich.-Insp. Klose 1 M., Schulvorsteh. Antonie Estkowska 3 M., Kanzl.-Diätar Ihlenfeld 50 Pf., Obertelegr.-Assistent Bloch 50 Pf., Stat.-Assistent Köber 1 M., Just.-Haupt-Kass.-Buchh. Sommer 1 M., Landger.-Sekr. Donig 1 M., Gym.-Lehrer Conrad 1 M., M. aus C., Poststempel Gerwisch, 1 M., Kaufm. Josef Friedländer 20 M., Georg Jaffé 40 M., Frau Hauptmann Steymer 3 M., Hauptm. v. Nattermoller 3 M., aus Sibyllenort 1 M. 50 Pf., Assessor Dr. Mankiewicz 25 M., Rechtsanw. u. Notar Valentin in Czarnikau 11 M. 45 Pf., Kosmos-Loge 30 M., Firma Hartwig Kantorowicz 100 M., Neue Posener Bairisch-Bier-Brauerei 100 M., Agent Wagner 1 M., Urbaniak 25 Pf., Kaufm. Schleyer 5 M., Rittergutsbes. J. H. Wasser 20 M., Dr. J. Meyer in St. Louis 10 M., Kaufm. Siegm. Lißner 100 M., Expedition der Schles. Zeitung, Breslau 132 M. 70 Pf., Ungenannt 50 Pf., Bureau-Diätar Wollenweber 25 Pf., Lokomotivführer Jahn 50 Pf., Obertelegr.-Assist. Schubert 50 Pf., Drechslermeister Dandelski 50 Pf., Kanzleirath Pahlke 1 M., Rentiere Emilie Großmann 1 M., Ger.-Assistent Paul Matzel 1 M., Geh. Reg.-Rath Dr. v. Wittenburg 20 M., Königl. Lotterie-Einnehmer Bielefeld 20 M., Zahnarzt Max Rosenthal 1 M., Seminar-Direkt. Baldamus 2 M., Provinzial-Schulrath Polte 2 M., C. H. 2 M., pens. Steueraufseher Kohlmann 50 Pf., Hausbes. Adolf Wolff 50 Pf., Landger.-Rath Herm. Goerlitz 3 M., Renttiere Marie Ziegler 1 M., Schneidermeister Adalbert Frackowiak 1 M., Kaufm. Isidor Lewek 25 Pf., Ober-Postsekretär Louis Hohenthal 2 M., Steuerinsp. Paul Scharffenorth 1 M., General-Agent August Reinecke 1 M., Ober-Roßarzt Tiesler 3 M., Wwe. Marie Walther 1 M., Gen.-Agent Carl Raymund 3 M., Rentiere Ida v. Massenbach 50 Pf., verw. Staatsanw. Josefine Laué 50 Pf., Wwe. Margarethe Sandweger 50 Pf., Küster Robert Methner 50 Pf., Pastor Otto Loyke 3 M., Kaufmann Selig Landsberger 2 M., Polizei-Insp. Josef Portaszewicz 1 M. 50 Pf., Kaufm. Moritz Goldring 1 M. 50 Pf., Ger.-Rendant Heinr. Gehrmann 1 M., Stat.-Assistent Rudolf Brunzel 50 Pf., Lehrer Paul Brunzel 50 Pf., Landsch.-Ober-Buchhalter Gustav Grätz 1 M., Restaurateur Carl Grüning 1 M., Kapellmstr. Hasenjäger 1 M., Ober-Postrath Gust. Buttkus 1 M., Senats-Präsident Paul Müller 3 M., Pferdebahn-Kontrolleur Ernst Hoedt 50 Pf., Rechnungsrath Ferdinand Lange 1 M., Ober-Präs.-Rath Sigism. v. Dziembowski 15 M., Oberl.-Ger.-Rath Paul Jaekel 3 M., Schneidermeister Aug. Seidel 1 M., Reg.-Assessor Robert Coeler 3 M., Reg.-Baurath Oskar Frankenfeld 3 M., Staatsanw. Max Lehmann 2 M., Gewehrfabrikant Johann Specht 3 M., Bäckermstr. Casimir Sporakowski 1 M., Buchdruckereibes. Matheus Marx 50 Pf., Tapezierer Richard Hörner 25 Pf., Tischlermeister Victor Hofer 50 Pf., Kaufm. Israel Blum 1 M., Droschkenbesitzer Paul Heptner 80 Pf., Rentiere Ida Berndt 3 M., Kgl. Baurath Hirt 3 M., Gen.-Sekr. b. d. Landwirthsch. Prov.-Ver. Peters 1 M. 50 Pf., Konsistorialrath Reichard 5 M., Hausbesitzerin Galland 2 M., Rentiere v. Kaczkowska 3 M., Restaurateur Zobel 5 M., Handschuhmacher Langner 50 Pf., Arzt Dr. Batkowski 3 M., Buchbindermeister Wilcke 50 Pf., Kürschnermstr. Zbiranski 1 M., Rendant Schubert 50 Pf., Lehrer Schubert 50 Pf., Kaufmann Alb. Dümke 2 M., Stabsarzt a. D. Dr. v. Koszutski 50 Pf., Buchhalter Gustav Walsch 2 M., Wwe. Leontine Meyer 3 M., Lehrerin Martha Meyer 1 M., Kaufm. Fritz Meyer 2 M. Gutsbes. Theofil Radkiewicz 2 M., Zahnarzt Dr. Josef Szulc 2 M., Rentiere S. Pietrowska 20 M., Kaufm. Theod. Kaufmann 1 M., Photographin Balbina Mirska 50 Pf., Photograph Heinrich Werner 50 Pf., Buchhändler Louis Türk 5 M., Restaur. Anton Duchowski 5 M.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am Mittwoch, den 27. Mai, Nachmittags 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1. Ortsstatut, betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts in der Stadt Posen.
2. Feststellung des Fluchtlinienplanes für die Schulstraße und ev. Anfertigung eines Fluchtlinienplanes für Verbreiterung der Breslauerstraße bezw. Geradelegung der Schulstraße.
3. Antrag des Herrn Stadtverordneten Friedländer und Genossen, betreffend die Erhöhung der Hundesteuer.
4. Bewilligung der durch den Umzug von vier Klassen der II. Stadtschule von dem Schulhause Wallischei 47 nach dem Schulhause Breslauerstraße 16 entstandenen Kosten.
5. Bewilligung der Mehrausgaben an Provinzial-Beiträgen pro 1890/91.
6. Feststellung des Fluchtlinienplans für die Durchlegung der Fischereistraße nach der Wallstraße und Verkauf einer städtischen Parzelle vor dem Grundstücke Fischerei 9.
7. Verkauf des Grundstücks Königsplatz 8 bezw. Friedrichstraße Nr. 17.
8. Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Zugänge zum Stadttheater.
9. Bewilligung der Mehrkosten zur Pflasterung der Ostseite der Wilhelmstraße mit Würfelsteinen I. Klasse.
10. Antrag des Magistrats, betreffend die eventuelle Bewilligung einer fortlaufenden jährlichen Subvention für den Posener Provinzial-Verein gegen Wanderbettelei.
11. Festsetzung des Gehalts für den neu zu wählenden II. Bürgermeister.
12. Vorlage des Magistrats, betreffend den Verkauf einer städtischen Parzelle vor dem Grundstücke Bäckerstraße Nr. 24.
13. Bewilligung der Kosten zur Ausführung des Bogdanka-Kanals in der Kleinen Gerberstraße vom Teichplatz aufwärts bis zum Goritz'schen Grundstücke.
14. Uebernahme der Wallstraße zwischen dem Berliner Thor und der Louisenstraße und Bewilligung der Kosten zur Pflasterung dieses Straßentheils.
15. Austausch und Veräußerung von Parzellen an der Blumenstraße.
16. Austausch von Parzellen des Grundstücks St. Martin Nr. 41.
17. Beschlußfassung über den Neubau eines Schulhauses auf dem Grundstücke Große Gerberstraße Nr. 25.
18. Wahlen.
19. Entlastung verschiedener Rechnungen.
20. Bewilligung von Mehrausgaben.
21. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 105 die Firma

H. Lüben

mit dem Sitze in Filehne und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Lüben** zu Filehne zufolge Verfügung vom 21. Mai 1891 an demselben Tage eingetragen worden. 6788

Filehne, den 21. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Posen, den 23. Mai 1891.

Der Verkauf von **Coaks** an **Ueberschwemmte** ist mit dem heutigen Tage eingestellt worden. Für Marken, welche bereits ausgegeben sind, endet die Verabfolgung von Coaks in der städtischen Gasanstalt Sonnabend, den 30. d. Mts. 6840

Der geschäftsführende Ausschuß des Hilfskomites.

Auktion.

Dienstag, den 26. d. M., Mittags 12 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, werde ich je eine Waggonladung (200 Zentner) Daber'scher **Speisekartoffeln** am Ob.-Schl. Güterbahnhofe öffentlich versteigern. **Manheimer,**

6827 kgl. Auktions-Komm.

Verkäufe * Verpachtungen

Großes **rentables** Grundstück in **frequentester** Geschäftsgegend Posens preiswerth zu verkaufen. Feste Hypoth. Anzahlung ca. 35 000 M. Offert. v. Selbstk. Expedition d. Blattes unter **S. 40.**

Kohlenlieferung.

Die Lieferung der zum Betriebe der stromfiskalischen Dampfboote und Dampfbagger im Etatsjahre 1891/92 erforderlichen etwa 7000 Zentner Steinkohlen und 80 Zentner Schmiedekohlen frei Schiffsgefäß oder Lagerschuppen bei Orzechowo, Schrimm, Posen, Wronke oder Birnbaum soll auf Grund der Ministerialbestimmungen vom 17. Juli 1885 vergeben werden. Schriftliche, mit bezüglicher Aufschrift versehene, verschlossene Angebote sind bis

Montag, den 8. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Halbdorfstraße Nr. 23 III, hier einzureichen, woselbst die Lieferungs-Bedingungen eingesehen oder gegen vorherige postfreie Einsendung von 40 Pf. in Abschrift bezogen werden können.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 24. Mai 1891.

Der Wasserbau-Inspektor.

Thomany. 6789

Ein Gut von ungefähr 500 Morgen, in bester Gegend, mit guten Gebäuden und vollständigem Inventar, vier Kil. von einer Kreisstadt und einer Molkerei entfernt, ist vom 1. Juli d. J. zu verpachten event. zu verkaufen. Offerten in der Expedition d. Ztg. **A. A. 130.** 6802

4jährige dunkelbraune Halbblutstute, 4½", steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt Lieutenant **Mielcke** Regt. 47. **Schrimm.** 6739

Verpachtung der Obstnutzungen.

Die Verpachtung der diesjährigen Obstnutzungen auf den Chausseezügen der Landes-Bauinspektion Posen-Ost findet statt:

1. **am Montag, den 8. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, in Wreschen** bezüglich der beiden Theilstrecken Sokolowko-Wreschen-Miloslaw-Murzynowo und Kostschin-Wreschen-Strzalkowo;
2. **am Mittwoch, den 10. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, in Kostschin** bezüglich der beiden Theilstrecken Wengierski-Kostschin-Pudewitz und Kostschin-Schwersenz;
3. **am Freitag, den 12. Juni d. J., Vormitt. 9 Uhr, in Schroda** in Bezug auf die vier Theilstrecken Bnin-Czmon, Schroda-Kurnik, Schroda-Neustadt a. W. und Schroda-Wengierski;
4. **am Sonnabend, den 13. Juni d. J., Vorm. 9 Uhr, in meinem Dienstzimmer, Königsplatz Nr. 1,** bezüglich der zwei Theilstrecken Posen-Rogasen und Posen-Zegrze.

Nähere Auskunft hier und bei den zuständigen Aufsichtsbeamten.

Posen, den 23. Mai 1891. 6831

Der Landes-Bauinspektor **J. Mascherek.**

Das zum **Majorat Pommerzig gehörige Gut**

Valescahof

soll bis 1. Juli cr. freihändig verpachtet werden. — Valescahof liegt 1½ Stunden von Grünberg, ½ Stunde von Rothenburg a./Oder, 1000 Morgen, zum größten Theil Weizenboden, gute Wiesen und Hütung, ausreichende Wirthschaftsgebäude und Stallungen, neues Wohnhaus. — Anmeldung zu eventueller Besichtigung an den Förster **Schellak,** Forsthaus Valescahof bei Rothenburg a./Oder oder bei dem Unterzeichneten in Pommerzig. 6654

Graf v. Schmettow.

Goldfische, 3 St. 20 Pf., **Kolberger Speckflundern** von 5 Pf. an, **Rogener Bücklinge,** 3 St. 10 Pf., **Matjes-Heringe,** delikat u. billig. **S. Gottschalk,** Breitestr. 9.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein **Gut** von 400—600 Mrg. wird zu kaufen gesucht. 6801

Offerten **A. B. 600** in der Exped. dieser Zeitung.

6785

Jedes Quantum frische **Eier,** auch ff. Tafelbutter, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse.

A. Kulicke,

Butter- u. Delikatessenhandlung, Berlin W. An der Apostelkirche 11.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Südamerika *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstrasse 93,
F. W. Rakowsky, Obornik. 4127

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen.
Pastilles de Bilin.
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.
Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen und Dezimalwaagen** empfiehlt 336
die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski.
Schuhmacherstr. 17.

600,000
Francs bis abwärts zu 400 Francs sind die in jährlich 6 Ziehungen vertheilten Treffer der **Türkischen Francs 400 Loose. Jedes** dieser Loose **muß mit wenigstens Frcs. 400.** — gezogen werden, also giebt es keine Nieten.
Nächste Ziehung am 1. Juni.
Hierzu offerire: Ganze Loose à Mk. 90. — oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 14monatliche Zahlungen à Mk. 7,50 mit sofortigem Anrecht auf den ganzen Gewinn.
Prospekte gratis. 6631
S. Igersheim, Loosegeschäft, **Frankfurt a. M.**

1000 Zuchtschafe
stehen wegen Aufgabe der Pacht zum Verkauf, darunter 400 Mütter, 300 englische diesjährige Lämmer und 300 Zeitschafe auf Dominium Kaliscany bei Wongrowitz. 6269

Obst, Gemüse, Wild, Geflügel, Butter, Käse zc.
6748
finden höchste Verwerthung bei sofortiger Kassa-Abrechnung durch
John Schellong,
Städt. Verkaufsvermittler, Leipzig, Markthalle.

Sicherster Schutz für Pappdächer.
A. Siebel's
Patent-Stabil-Theer.
Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. **Selbst ganz schlechte, devastirte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.**
Stabil-Dachpappe
wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.
Doppellagiges Stabil-Pappdach,
beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.
Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:
Richard Mühling,
6741 **Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89.)**

Ueberall zu kaufen.
Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.



Lotterie der internationalen Ausstellung in Berlin.
1. Ziehung am 16. u. 17. Juni 1891.
2. Ziehung vom 20. bis 23. Oktober 1891.
7310 Gewinne im Werthe von **300000 M.**
Original-Loose, **für beide Ziehungen gültig, à 1 M.** (11 Loose für **10 M.**) empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung, welche auf Postanweisung erbitte, sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. (für einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Gewinne:

1	à M.	50 000 =	50 000 M.
2	à -	20 000 =	40 000 -
1	à -	10 000 =	10 000 -
1	à -	6 000 =	6 000 -
2	à -	5 000 =	10 000 -
6	à -	3 000 =	18 000 -
6	à -	2 000 =	12 000 -
5	à -	1 500 =	7 500 -
11	à -	1 000 =	11 000 -
10	à -	800 =	8 000 -
15	à -	600 =	9 000 -
10	à -	500 =	5 000 -
10	à -	400 =	4 000 -
15	à -	300 =	4 500 -
10	à -	250 =	2 500 -
20	à -	200 =	4 000 -
5	à -	150 =	750 -
5	à -	120 =	600 -
55	à -	100 =	5 500 -
5	à -	90 =	450 -
5	à -	80 =	400 -
5	à -	75 =	375 -
5	à -	60 =	300 -
450	von ca.	6—59 =	16 125 -
650	-	11—99 =	39 000 -
1000	à M.	10 =	10 000 -
5000	à -	5 =	25 000 -

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**
Prämiirt mit hohen Auszeichnungen. DRESDEN. Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.
Filiale: Berlin, Zimmerstrasse 77.
„ Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
„ München, Reichenbachstr. 5.
In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.
Hille's Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**
300 Arbeiter.
Jahresproduction 600 Motoren.
Patente in allen Cultur-Staaten.
Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.
An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.
entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. $^1/_1$ Pfd. u. $^1/_2$ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Eisenkonstruktion für Bauten.
Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.
Außerdem liefern wir:
Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** zc. zc. **T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.**
Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien.
Gebrüder Glöckner.

Geldschränke und Cassetten mit Stahlpanzer in jeder **Größe** empfiehlt unter Garantie und zu **billigen Preisen**
Leo Friedeberg,
Kunstschlosser, 6834
Fabrik: Kl. Gerberstr. 7. Lager: Judenstr. 30.
Auch empfehle meine
Grabgitter
in geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen.

Schlesische Dachstein-Fabriken
G. Sturm,
Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station **Rauscha,**
empfehlen
blauglasirte schieferartige, rothbraunglasirte, und naturfarbene **unglasirte,** **Dachsteine.**
Garantie für absolute Wetterbeständigkeit. Jahresproduktion ca. 10 Millionen. 1447

Pianos
Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.
Kommandantenstr. 20.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Sirona Maizenin
Deutsches Fabrikat.
Garantirt reines Maisproduct. Nahrungsmittel ersten Ranges. Unentbehrlich für jeden Haushalt. Vortrefflich zur Bereitung von Puddings und Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc.
Cartons à 30 Pfg. und 55 Pfg.
— Ueberall vorräthig. —
In **Posen** bei **Paul Wolff. J. Schmalz,** Friedrichstr. 25.

Lorraine Champagne.
Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Wormser Dombau-Lotterie.
Ziehung bestimmt 16.—18. Juni
Nur baare Geldgewinne:
M. 75 000, 30 000, 10 000 zc.
Originalloose M. 3
$^1/_2$ Antheile M. 1,75
$^1/_4$ Antheile M. 1.—
Porto u. Liste 30 Pf.
D. Lewin,
Berlin C., Spandauerbrücke 16. 6516

Himbeersaft,
garantirt ächt und rein, auch für Kranke sehr empfehlenswerth, offerire in $^1/_1$ und $^1/_2$ Fl. zu Engrospreisen. 6677
Wilhelm Latz Nachf.
Louis Glaser,
4. Wronkerstraße 4.

Zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahnweinstein, den Zähnen blendende Weiße zu verleihen, ist unübertroffen die auf der bayer. Land.-Ausst. 1882 prämiirte
Aromatische Zahnpasta
aus der Kgl. Bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik zu Nürnberg à 50 Pf. bei Hrn. Droguist **J. Schleyer,** Breitestraße 13, u. **J. Barcikowski,** Neuestraße.

---

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac
der **Act.-Gesellsch.**
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.
Vertreter **Max Lehr,** Posen, Friedrichstrasse 24.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
kräftig u. aromatisch von **1,60** bis **2,20 M.** pro Pfund, sowie auch
rohen Caffee
von **1,20—1,70 M.** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Ein **Halb-Verdeck-Wagen,** noch gut im Stande, steht billig zu verkaufen. **J. Dalecki,** Schmiedemstr. Breslaustr. 15.

Cautions-
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Wer 1 heizb. **Badestuhl** hat, f. tägl. warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weil,** Fabr., Berlin, Mauerstr 11.

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 1645

Heirath! **Umsonst u. discret** kann sich jede Dame glänzend verheirathen durch **General-Anzeiger Berlin 12.** Für Herren 20 Pf. Porto.

D. **Heirath** s. e. **Waise** m. 800 000 M. traut. Heim. Off. v. ehrenh. Herren (w. auch ohne Vermög.) **G. A.** Post Zimmerstr. Berlin.

Waise m. 58 000 M. sucht beh. **Heirath** gut. brav. Mann (auch ohne V.) Off. **G. 214** Post 12 Berlin.

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. Vermögen nicht beanspr. Off. erb. „Redlich" Post 97 Berlin.

Aufruf

zur

Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland.

Seit einer Reihe von Jahren mehren sich die Anzeichen dafür, daß die weitesten Kreise des Deutschen Volkes **der Ausbildung der körperlichen Kräfte** eine erhöhte Beachtung zuwenden. Dies Bestreben geht vor Allem aus der Erkenntniß hervor, daß die geistigen Anstrengungen in Schule und Leben, das enge Zusammenwohnen in den Städten, der lange Aufenthalt und die sitzende Stellung in vielfach ungesunden Arbeitsstätten und mancherlei durch die Kulturverhältnisse bedingte gesundheitswidrige Gewohnheiten das Wohlsein und die körperliche Entwickelung in erheblichem Grade beeinträchtigen, und daß es **zur Erhaltung der Gesundheit wie der Volkskraft** daher eines entschiedenen Gegengewichts bedarf. 6790

Unter den Einrichtungen, welche nach dieser Richtung angebahnt worden sind, treten mehr und mehr die **Spiele** hervor, die unter dem Namen der **Jugend- oder Turnspiele** eine Ergänzung des Turnunterrichts in der Schule, und unter dem der **Volksspiele** eine ähnliche Einrichtung für die Erwachsenen bilden. Das Verständniß für die Spiele ist in Deutschland lebhaft erwacht. Man erkennt nicht nur den großen Werth derselben für die Gesundheit allgemein an, sondern erblickt darin auch ein Mittel für die Bekämpfung der Frühreife unsrer Jugend und für die Hebung der Gesittung des Volkslebens. In vielen Orten des Vaterlandes sind die Spiele schon seit Jahren mit sichtbaren Erfolgen aufgenommen worden, die zu dem Glauben berechtigen, daß hier **ein großes und wichtiges Volkswohlfahrtsgebiet** erschlossen werden kann. Diese in Deutschland erwachte Bewegung zielbewußt weiter zu fördern, und durch eine organisirte Thätigkeit in Fluß zu bringen, dürfte **jedem Volksfreunde** als eine Aufgabe erscheinen, die der vollsten Hingabe und der thatkräftigsten Unterstützung werth ist.

Bisher fehlte es in Deutschland an einer leitenden Stelle, die sich die Förderung dieser zeitgemäßen Bestrebungen zur **besonderen** Aufgabe gestellt hätte. Die Unterzeichneten sind in der Absicht zusammengetreten, diese Aufgabe zu übernehmen.

Sie wollen in erster Linie die Bestrebungen der Landes- und Ortsschulverwaltungen, **das Jugendspiel in den Knaben- und Mädchenschulen allgemein zu einem Erziehungsgegenstande zu gestalten,** dadurch unterstützen, daß sie das Interesse und das Verständniß für dasselbe weiter im deutschen Volke wachrufen, daß sie den Schulbehörden auf Grund von Erfahrungen bestimmte Vorschläge zur Einführung der Spiele unterbreiten und daß sie besondere Einrichtungen treffen, welche die Ausbreitung der Jugendspiele auch unmittelbar fördern. Sie wollen ferner das Ziel anstreben, **das Spiel für die Erwachsenen allmählich zu einer Volkssitte heranzubilden**, und endlich wollen sie auch die dem Spiel verwandten Leibesübungen, wie Wanderfahrten und Eislauf in den Kreis ihrer Thätigkeit ziehen.

Unsere Wirksamkeit soll sich daher auf nachfolgende Punkte erstrecken: Anregung bei den deutschen Städten zur Schaffung von Spielplatzen und zur Förderung der Jugend- und Volksspiele, sowie der bezeichneten verwandten Leibesübungen; Aufforderung zur Bildung besonderer Ortsvereine zur Förderung dieser Zwecke; Anregung bei den bereits vorhandenen Turn- und ähnlichen Vereinen zur Aufnahme bezw. erweiterten Pflege des Spiels für Erwachsene; Abhalten von kostenfreien Vorträgen in allen Landestheilen durch geeignete Persönlichkeiten für den Fall, daß ein wirkliches Interesse für das Spiel am Orte vorhanden ist; Auskunftsertheilung und kostenfreie Ueberlassung von kurz gefaßten Drucksachen, die den Einzelnen, der die Spiele am Orte aufnehmen will, im Allgemeinen unterrichten, und auf die weiteren Belehrungsquellen hinweisen; Einrichtung von Kursen zur Ausbildung von Lehrern im Spiel unter Anlehnung an geeignete Anstalten und Vereine; Aufforderung an die deutschen Städte und Schulanstalten zur jährlichen regelmäßigen Mittheilung über den Fortgang der bezüglichen Einrichtungen am Orte, und auf Grund dieser Mittheilungen regelmäßige Veröffentlichungen über den Stand der Einrichtungen für Jugend- und Volksspiele; Ermittelung des Standes der gleichen Bestrebungen im Auslande, sowie endlich eine publizistische Thätigkeit in der Presse wie in besonderen Schriften.

Zur allmähligen Durchführung dieses umfangreichen Arbeitsplans sind wir gern bereit, unsere Kräfte zur Verfügnng zu stellen; wir hoffen hierbei von unseren Mitbürgern durch Zuwendung von Mitteln, die wir zu Händen unseres Schatzmeitzers des Herrn Professor **Dr. Koch in Braunschweig,** erbitten, unterstützt zu werden. Wir haben den Glauben, daß diese Unterstützung nicht ausbleiben wird: Gilt es doch, durch das kräftigende und Glück verbreitende Spiel ebenso die Jugendjahre zu verschönen, als die Gesundheit und die Gesittung im deutschen Volksleben zu fördern. Jeder Beitrag ist uns willkommen. Insbesondere richten wir aber an unsere gemeinnützig denkenden **wohlhabenderen Mitbürger** die dringende Bitte, uns **reichliche Beiträge** zuzuwenden, da wir zur Durchführung unserer Aufgabe immerhin erheblicher Mittel bedürfen werden. Indessen ist dies doch nur die **eine** Seite der erbetenen Unterstützung, denn wir unsererseits vermögen mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln wohl Anregungen und Rathschläge zu geben, sowie den Einzelnen auf den von uns als richtig erkannten Weg hinzuleiten: **die wirkliche Beschreitung desselben, die Weckung des Interesses am Orte bei Jung und Alt, die Gewinnung und Nutzbarmachung der eigenen Erfahrung** bilden die fernere und wichtigere Bedingung des Gelingens.

An jeden Volks- und Jugendfreund richten wir die Bitte, diese Bestrebungen zu unterstützen; sie werden, wie wir hoffen, von reichem Segen für unsere Jugend wie für unser Volk begleitet sein!

Berlin, den 21. Mai 1891.

Der Zentral-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland.

v. Schenckendorff-Görlitz, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Vorsitzender. Dr. med. **F. A. Schmidt**-Bonn, Mitglied des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, stellv. Vorsitzender. **H. Raydt**-Ratzeburg, Konrektor, Geschäftsführ Dr. **Eitner**-Görlitz, Gymnasialdirektor. Pr. Dr. **Koch**-Braunschweig, Oberlehrer, Schatzmeister. Prof. Dr. med. **Angerstein**-Berlin, städt. Ober-Turnwart. **Back**-Straßburg i. Elsaß, Bürgermeister. **Baumbach**-Danzig, Erster Bürgermeist., Vice-Präsident des Reichstags. **v. Below-Saleske** auf Saleske, Pomm., Major a. D., Mitglied des Hauses der Abgeordneten. **Bier**-Dresden, Direktor der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt, Mitglied des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft. **Böttcher**-Hannover, Oberturnlehrer. **Bötticher**-Magdeburg, Oberbürgermeister, Vice-Präsident des Herrenhauses. **Brandenburg**-Bersenbrück in Westphalen, Amtsgerichtsrath, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Prof. Dr. **v. Esmarch**-Kiel, Geheimer Medicinal-Rath und Generalarzt. Prof. Dr. **Euler**-Berlin, Unterrichts-Dirigent der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt. **v. Forckenbeck**-Berlin, Oberbürgermeister, Mitglied des Reichstags. Dr. med. **Goetz**-Leipzig-Lindenau, Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft. Dr. **Graf**-Elberfeld, Geheimer Sanitätsrath, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. **A. Hermann**-Braunschweig, Gymnasial-Lehrer und Turn-Inspektor. Dr. **Krosta**-Stettin, Stadtschulrath. **Alfred Maul**-Karlsruhe, Direktor der Großh. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt, Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. **Platen**-Magdeburg, Stadtschulrath. **Reinmüller**-Hamburg, Direktor der reformirten Realschule. Dr. **Rohmeder**-München, Stadtschulrath und Königlicher Stadtschul-Kommissar. **Selke**-Königsberg i. Pr., Oberbürgermeister. **Siegle**-Stuttgart, Geheimer Kommerzienrath, Mitglied des Reichstags. Dr. **Walter Simon**-Leipzig. Dr. **Thümen**-Stralsund, Ober-Lehrer. **Wickenhagen**-Rendsburg, Gymnasial- und Turnlehrer.

Mieths-Gesuche.

Ritterstr. 9,

erste Etage, 6 Zimmer (Saal, Balkon) Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm. Stallung im Hause. 5670

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

Ein gut möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet sofort zu vermiethen Halbdorfstr. 15, II. Et. r. 6527

Möbl. Part.-Zim., sep. Eing., sofort zu verm. Schützenstr. 19.

In meinem **Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße** sind noch herrschaftliche **Wohnungen** zu vermiethen und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags besichtigt werden. 2919

Samuel Reinstein.

Kanonenplatz 9
2 Zimmer, Entree, Küche und Nebengelaß per 1. Oktober zu v.

Mühlenstraße Nr. 16
eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmer, Küche 2c. per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei
Joseph Basch, Markt 59.

Friedrichstr. 24 2 Tr., f. möbl. Z. für 13 Mk., sep. Eing., zu v.

Sommerwohnung,
trocken, bestehend aus 2 bis 3 Zimm. nebst Gartenbenutzung wird in nächster Nähe Posens zu miethen gesucht. Offerten unter „Sommerwohnung" nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 6703

Stellen-Angebote.

Vertreter gesucht!

Eine sehr leistungsfähige
Superphosphatfabrik
sucht zum Vertrieb ihrer Fabrikate mehrere tüchtige Vertreter mit Ia. Referenzen gegen gute Provision zu engagiren. 6781
Anerbietungen unter **Z. W.** an d. Exped. d. Ztg.

Die Stelle **des jüngsten Commis** ist in unserem Kolonialw.-Geschäft sofort zu besetzen. Nur bestempfohlene Bewerber wollen sich melden. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.
J. G. Grosmann sel. Söhne,
6092 **Fraustadt.**

Zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für die Neubauten zweier Kreiskrankenhäuser suche ich einen tüchtigen und fähigen 6737
Bautechniker
per 1. Juni d. J. zu engagiren. Gchalt 150—175 Mk. per Monat je nach Leistung. Offerten nebst Zeugnißabschriften nimmt entgegen
C. Mehlhorn,
Maurer- und Zimmermeister.
Inowrazlaw, im Mai 1891.

Eine **leistungsfähige, gut eingeführte landwirthschaftliche Maschinenfabrik** sucht für **Posen** einen **routinirten, tüchtigen** 6656
Reisenden
unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Offerten unter Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnißabschriften 2c. unter **R. M. 600** an **Rudolf Mosse, Posen** erbeten.

Wir suchen
einen der poln. Sprache mächtigen
jungen Mann
für die Reise. 6649
Parchwitz Schlesien,
im Mai 1891.
Parchwitzer Trichinen-Versicherungs-Anstalt.

Sofort erhalten Stellensuchende gute dauernde Stellung in **jeder Branche** nach **Berlin** und allen Orten Deutschlands. Verlang. Sie einfach d. **Liste** d. **offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größt. Versorgungs-Institut d. Welt.

6455 **Umsonst**
Versorgt wird jed. Stellensuchende sofort mit guter Stelle. Verl. Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Eine **zuverlässige,** gut empfohlene **Person** wird zum 1. Juli für ein $1\frac{1}{2}$ jähriges Kind gesucht. Meldungen 2 bis 3 Uhr Nachm. bei 6799
Stern, Königstr. 9, I.

Einen **Lehrling,** mos. Konfession, für mein Manufakturwaaren-, Tuch- und Confektions-Geschäft suche unter günstigen Bedingungen. **D. Badt Nachflg.,**
M. Redlich,
6792 **Sorau N.-L.**

Wir suchen zum sofort. Antritt
einen Lehrling
für unser Destillation-en-gros-Geschäft 6795
H. S. Jaffé Nachflg.,
Gr. Gerberstr. 20.

Ein kräftiger **Laufbursche** kann sich melden bei 6798
J. Schleyer, Breitestr. 13.

Vakante Commisstelle ist besetzt.
Jacob Schlesinger Söhne.

Stellen-Gesuche.

Ein nüchterner und erfahrener
Zieglermeister
der mit guten Zeugnissen versehen, mit Ringofenbetrieb sowie Maschinensteinen und sämmtlichen Ziegeleiarb. vertr. ist, sucht sof. od. später wegen Stillstand der von ihm verwalteten Ziegelei Stellung. Näh. Auskunft ertheilt **L. Winkelmann,** Emchen. 6075

Güter-Direktor.
Suche die Direktion eines größeren Güter-Komplexes per 1. Juli oder 1. Oktober cr., in allen Zweigen der Landwirthschaft firm, worüber Prima-Zeugnisse. Bin 33 Jahre alt, ev., verh. Gefl. Off. unter „Direktor" postlagernd Sedlinen, Westpreußen.

Eine **gesunde kräftige Amme** sucht p. **sofort Stellung**. Näh. zu erfahren bei Miethsfrau 6809
A. Barska, Kurnik.

Suche zum 1. Juli cr. zur selbständigen Leitung der Wirthschaft als **Wirthin** Stellung aufs Land.
E. Semmler,
Wischinneudorf, Kr. Kolmar i. P.

Selbst-Unterricht für Erwachsene (Deutsch, Lat., Ronde.) In 2—3 Wochen eine schwungvolle
schöne Schrift
Prospect, Lehrplan gratis u. fco.
Buchführung
Gebr. Gander in Stuttgart Institut für briefl. Unterricht.
Kleine Ausgabe 50 Pf.
Kleine Ausgabe (à Pf.) auch in jeder Buchhdlg. erhältl.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, s. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauche von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molkenkuren und Massage. 6094

Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J.,
der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Badearzt und Apotheke vorhanden.

Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrkarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der Königlichen Ostbahn und ihrer Nebenlinien, sowie der im Bezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben.

Jede nähere Auskunft ertheilt die **Königliche Seebade-Verwaltung in Cranz, Ostpr.**

Kurhaus Tarasp-Schuls
Engadin. Schweiz. 4000' über Meer.

● Glückliche Vereinigung eines **kräftigenden Alpenklimas** mit **reichhaltigsten Glaubersalzquellen** (Karlsbad, Kissingen, Marienbad u. Vichy an festen Bestandtheilen u. Kohlensäuregehalt weit überlegen), verschiedenartigen **vortrefflichen Eisensäuerlingen** u. mehreren Arten v. **Mineralbädern.**
Nächste Eisenbahnstation
Davos-Dörfli u. von dort mehrmals tägliche Postverbindung in 5 Stunden über den grossartigen Flüela-Pass nach Kurhaus Tarasp-Schuls. Von Berlin, München etc. per **Landeck** (Arlbergbahn, Tyrol) in 8—9 Stunden Postfahrt nach Tarasp-Schuls.

Hôtel Kurhaus Tarasp-Schuls in geschützter Lage, nahe d. Trinkhalle und den Quellen

Grosses comfortables Etablissement mit elegant. Villa und geräumigem, schattigem Parke. Eigene Kurkapelle u. Equipagen. Kegelbahn, Café-Veranda und zahlreiche Gesellschafts-Räumlichkeiten. — Splendide elektrische Beleuchtung. Neueste Canalisation nach Waring'schem System. Viele Fusswege, mannigfaltige Ausflüge.

Dépendance
HOTEL BELLEVUE in Vulpera
Billige Preise.
Im Juni u. Sept. reduzirte Preise u. Kurtaxen. Logisbestellungen an Hôteldirection. Auskünfte u. Prospecte, auch betreffend Mineralwasser u. Quellenproducte durch die **Verwaltung der Tarasp-Schulser Gesellschaft.**

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel, Moor-, und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft.

☛ Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. ☚

Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 M. wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath **Dr. Bechert,** Sanitätsrath **Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner** und durch die Bade-Kommission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5743

Bad Obernigk-Sitten.

Kiefernadelbad u. klimatischer Kurort seit 1835.
Wohnungen in gesunder schönster Lage, inmitten des 400 Morgen großen Waldparks „Sitten."
Jede weitere Auskunft ertheilt die 5800
Bade-Direktion.

Bad Homburg

Wirksame Brunnenkur bei allen **Magen- u. Unterleibsleiden** (Leber, Milz, Gelbsucht, Gicht.) **Mineral-, Sool-, Kiefernadel-, und Moor-Bäder. Inhalationen für Hals- und Brustleidende. Molkenkur.** Heilgymn. Institut (Elektrotherapie, Massage.) Kaltwasser-Heilanstalten **Luftkurort ersten Ranges für Nervenleidende und Reconvalescenten.** Eleg. Kurhaus mit Park. Vorzügl. Orchester Theater. Réunions. Illuminationen etc.
Neues Badehaus: Kaiser-Wilhelm-Bad.

Bad Langenau,

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, Eisenquellen, Moorbäder, Molken, Kephir 2c. 2 Aerzte. Vorzügliche Kurmusik. Saison 1. Mai bis Okt. Prospekte gratis von der **Kurverwaltung.**

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus den **eigenen stärksten salz-** und **eisenhaltigsten Quellen**, eröffnet seine
Sool-, Süßwasser-, Douche-, Moor- u. alle künstlichen Bäder
Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** pro Woche zu 9—36 M. Miethe, und hält **Sool-Badesalz** auf Lager.
Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspektor Herrn **Holz.** Badeprospekte auf Verlangen gratis.
Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Anfangs Juni.
Die Direktion.

Lietzmann, Kaufmann. **Christiani,** Rentier. **Dr. Bodenstein,** prakt. Arzt.
Dr. Weissenberg, prakt. Arzt. **M. Friedländer,** Rentier.

Jede
Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. np. (A. Röstel) in Posen.